Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł. mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł. vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G.. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 80. Bromberg, Donnerstag den 6. April 1933 57. Jahrg.

Erfolg der Abwehr-Aktion.

Von maßgebender deutscher Seite wird mitgeteilt:

Die Reichsregierung hat mit Befriedigung festgestellt, daß die Abwehr-Boykottaktion der Nationalsozialistischen Partei ihre Wirkung getan hat.

Die antideutsche Hetze im Ausland hat fast vollkommen aufgehört, bis auf einen ganz geringen Rest, der aber zum großen Teil wohl vor allem auf kommunistischen Ursprung zurückzuführen ist. Wegen dieses Überrestes der Hetze gegen Deutschland wird aber der Boykott nicht weitergehen.

Der Boykott wird also am Mittwoch nicht wieder aufgenommen werden. Sollte allerdings die Hetze im Ausland von neuem einsetzen, so ist darauf hinzuweisen, daß die Boykottorganisation bei der NSDAP noch vollkommen intakt und jederzeit zur sofortigen Neuaufnahme der Aktion bereit ist.

*

Die große und seltsame politische Aktion vom letzten Sonnabend ist unter der gespannten Aufmerksamkeit der ganzen Welt durch die erstaunliche Disziplin, mit der sie durchgeführt wurde, zu einem großen Erfolg gestaltet worden. Das wird sich ohne Übertreibungen schon jetzt feststellen lassen. Zwar ist die antideutsche Propaganda in der Welt noch nicht gänzlich abgeflaut, aber das ist nur natürlich bei einer solchen Bewegung, die sich, wenn auch in einheitlicher Richtung, nach einem Ziel hin, von verschiedenen Ausgangspunkten her bewegt, aus verschiedenen, teilweise sehr trüben Quellen genährt wird und einer straffen einheitlichen Führung entbehrt; es waren noch eine Menge Einzelaktionen angekurbelt, die eben noch abrollten. Das gilt vor allem ür Amerika, wo nur noch ein Newyorker Revolverblatt sich ganz wild gebärdet und wohl auch noch in Zukunft auf seine Kosten zu kommen gedenkt. Die amtlichen Stellen halten sich in betonter Weise zurück, haben beim Berliner Botschafter der Vereinigten Staaten Informationen über den Verlauf des Sonnabends eingeholt und verschiedentlich Kundgebungen abgebogen, die sich der Unstützung durch die Regierungsstellen vergewissern wollten. Auch in England ist die Flut der Lügenmeldungen wenigstens in den seriösen Blättern abgeflaut, auch die jüdischen Verbände haben sich von der Boykottpropaganda abgesetzt, dafür haben sich aber jetzt die kommunistischen Organisationen auf dieses lange entbehrte Agitationsmaterial gestürzt und es in Versammlungen weidlich ausgeschlachtet, ein Treiben, dem die Englische Regierung noch immer mit bemerkenswerter Passivität gegenübersteht.

Es ist in mancher Hinsicht bezeichnend, daß sich die jüdische Propaganda, die, wie angedeutet, jetzt einen stark kommunistischen Einschlag aufweist (abgesehen von Polen), hauptsächlich in den beiden großen angelsächsischen Ländern festgesetzt hat. Es läßt sich dabei beobachten, daß die gegenwärtigen Hetzherde identisch sind mit jenen Zentralen der antideutschen Propaganda während des Krieges, von denen jene antideutsche Propaganda ausging, gegen die kein Kraut gewachsen schien. Erst die Zeit ließ etwas Gras darüber wachsen. Wie wenig tief aber die Bekehrung war, das zeigen die Vorgänge dieser Tage. Die Hetze hätte sich nicht so wie ein Steppenbrand, in den der Sturm gefahren ist, ausbreiten können, wäre sie nicht auf einen günstigen Boden gestoßen.

Über die Gründe dieser antideutschen Psychose, gegen die schon Friedrich der Große zu kämpfen hatte, ist viel und Tiefsinniges geschrieben worden. Sie hat wohl ihre tiefsten Ursachen darin, daß die besondere Situation Deutschlands, seine Mittellage, seine gefährdeten, nach allen Seiten offenen Grenzen, seit je zu staatlichen Formen geführt hat, die in einem schroffen Gegensatz zu denen Westeuropas standen. Diese antideutsche Stimmung hat nach vier Jahren eines unerhörten Haßfeldzuges, in dem alle Schranken menschlicher Selbstachtung fielen, in Versailles triumphiert, als man den Deutschen die Staatsform der liberalen Demokratie westlicher Prägung aufdiktierte. Diese Staatsform ist jetzt — nach wenig mehr als einem Jahrzehnt — wie ein Kartenhaus in sich zusammen gefallen, und Deutschland schickt sich an, sich eine wesensgemäßere Staatsform zu zimmern. Damit sind aber auch sofort alle Widerstände wieder wach geworden, sind auch die Voraussetzungen für eine antideutsche Propaganda wieder geschaffen, die ihren Urhebern um so eher Erfolg zu versprechen scheint, als Deutschland von absoluter nationaler Freiheit noch immer weit entfernt ist.

Es ist das erste Mal, daß Deutschland sich durch praktische Maßnahmen zur Wehr setzt. Es ist nicht ohne Eindruck geblieben, daß die Deutsche Regierung und die Führung der größten Regierungspartei den Mut zu diesem kühnen Entschluß aufbrachten. Man wird nicht übersehen können, daß die Deutsche Regierung zum Äußersten entschlossen ist. Das der Welt vor Augen zu führen, war Sinn und Zweck der Aktion vom Sonnabend. Nachdem das geschehen war, konnte sich die Führung der deutschen Boykottbewegung den klugen Schachzug leisten, die Aktion auf einen Tag zu befristen, allerdings mit der Ankündigung, daß die Nationalsozialistische Partei gerüstet bleiben werde, um, wenn die Hetzer nicht eines anderen belehrt werden, den Boykott zu gelegener Zeit wieder aufzunehmen. Durch diese Befristung wurde klar unter Beweis gestellt, daß die Führung ihre helfenden Scharen jederzeit fest in der Hand hatte. Hitler hat der Welt gezeigt, daß Deutschland nicht waffenlos ist, daß es seine Waffe aber auch noch freiem Entschluß **handhaben kann.**

Schwarzer Tag der Luftschiffe.

Zwei amerikanische und ein französisches Luftschiff vernichtet.

Der 4. April wird als ein schwarzer Tag in die Geschichte der Luftschiffahrt eingehen. Das größte und neueste Luftschiff der Welt, die „Akron" von der amerikanischen Kriegsmarine, ist 150 Kilometer vor Newyork ins Meer gestürzt; wahrscheinlich wurde sie durch eine Gewitterbö niedergedrückt und zerschellte beim Aufprall auf die Meeresoberfläche. Nach stundenlangem Treiben sank das Wrack. Von der 77 Mann starken Besatzung, unter der sich auch der Chef der Luftabteilung im Marineamt Admiral Moffett befindet, sind nur vier Mann gerettet, von denen einer gestorben ist. Auf eine Bergung der übrigen kann man kaum hoffen.

Ferner ist ein kleines amerikanisches Luftschiff mit 5 Mann Besatzung, das sich an der Bergungsaktion der „Akron" betätigte, auf dem Meere zerschellt und mit der ganzen Besatzung untergegangen. Und schließlich ist das neue französische Luftschiff „E 9" im Sturm zerbrochen und vernichtet worden.

Ueber die Katastrophe der „Akron"

liegen folgende Meldungen vor:

Die „Akron" mußte 150 Kilometer südlich von Newyork zu einer Notwasserung niedergehen, da sie anscheinend Steuerungsdefekt hatte. Der Tankdampfer „Phöbus", der sich in der Nähe des Luftschiffes befand, eilte sofort zur Rettung herbei. Trotz ungünstigsten Wetters gelang es zunächst den ersten Offizier und einige Mitglieder der Besatzung an Bord zu nehmen. Der Dampfer meldet, daß die Trümmer weithin die See bedecken und daß zahlreiche Schiffbrüchige mit den Wellen kämpfen, während von dem Dampfer die größten Anstrengungen gemacht werden, die Schiffbrüchigen in Sicherheit zu bringen.

Um 4 Uhr 40 Minuten Ortszeit (10 Uhr 40 Minuten M. E. Z.) wurde von den Behörden mitgeteilt, daß man nicht wisse, ob sich das verunglückte Luftschiff noch über Wasser halte. Auch über die Ursache und den genauen Zeitpunkt der Katastrophe herrscht noch völlige Unklarheit. Bei Tagesanbruch wurde das erste Wasserflugzeug von der Küste von New-Jersey zur Unfallstelle abgesandt. Weitere Flugzeuge aus den Luftfahrthäfen von Newyork, Philadelphia, Norfolk und Washington sollen folgen. Eine Reihe von Küstenwachtschiffen ist nach der Unfallstelle unterwegs. Auch der Kreuzer „Portland", der in Newyork liegt, hat Befehl erhalten, sich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen.

Die Nachricht von der Katastrophe der „Akron" hat

tiefe Bestürzung

in der gesamten amerikanischen Öffentlichkeit hervorgerufen. Nach dem Verlust der „Shenandoah" im Jahre 1925, muß dieser neue schwere Schlag für die amerikanische Luftmarine lähmend und entmutigend auch auf die eifrigsten Freunde der Luftflotte wirken.

Vernichtet.

Newyork, 5. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der amerikanische Dampfer „George Washington" meldete durch Funkspruch, daß er auf 39 Grad 31 Minuten nördlicher Breite und 74 Grad 12 Minuten Länge die Hülle sowie andere Wrackstücke des verunglückten Luftschiffes gesichtet habe.

Die bisherige Beobachtung und die Feststellungen bei der Vernehmung der Überlebenden scheinen zu bestätigen, daß die „Akron" in einem schweren Gewitter von Vertikalböen erfaßt und auf die Wasserfläche niedergedrückt wurde. Blitzschlag oder Brand scheiden aus. Ob der Rumpf des Luftschiffes vor dem Aufprall auf das Wasser bereits von den starken Böen beschädigt worden sei, konnte noch nicht festgestellt werden.

Der alte Streit für und wider das Luftschiff ist durch die Katastrophe aufs neue in alter Schärfe entbrannt.

Als Zeichen des Beileids für den Verlust des amerikanischen Luftschiffes haben sämtliche englischen Rundfunksender am Dienstag abend eine Schweigepause von einer Minute eingelegt.

*

„Phoebus" — Dampfer unter Danziger Flagge.

Hamburg, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Tankdampfer „Phoebus", dem es gelungen ist, einige der Besatzungsmitglieder des verunglückten amerikanischen Marineluftschiffes zu retten, fährt unter Danziger Flagge. Er gehörte bis Februar d. J. der Waried-Tankschiff-Reederei G. m. b. H. in Hamburg. Inzwischen ist er in den Besitz der Baltisch-amerikanischen Petroleum-Import-G. m. b. H. in Danzig übergegangen.

*

Ein zweites amerikanisches Luftschiff verunglückt

Beachhaven (New Jersey), 5. April. Das kleine amerikanische Marineluftschiff „J. 3" ist, als es sich auf die Suche nach der verunglückten „Akron" begeben wollte, in der Entfernung von etwa einer Meile vom Ufer in das Wasser gestürzt. Es sollen fünf Mann der Besatzung dabei den Tod gefunden haben, darunter der Kommandant des Luftschiffes.

*

Noch ein Opfer der „Akron"-Katastrophe.

Newyork, 5. April. (Eigene Drahtmeldung.) Von den amerikanischen Marine-Flugzeugen, die am gestrigen Tage gestartet waren, um die „Akron" zu suchen, ist eines bisher noch nicht zurückgekehrt, so daß man annehmen muß, daß es mit der ganzen Besatzung in den Fluten untergegangen ist.

*

Die englische Presse zur „Akron"-Katastrophe.

London, 5. April. (Eigene Drahtmeldung.) Unter Hinweis darauf, daß die Englische Regierung nach der Katastrophe der „R 101" den Luftschiffbau aufgegeben hat, sieht die Presse in der Katastrophe der „Akron" eine Rechtfertigung der englischen Politik. Nur die „Times" enthalten sich vorläufig jeder Stellungnahme. Andererseits werden den Luftschiff-Katastrophen in Amerika, England und Frankreich die fabelhaften Leistungen des „Graf Zeppelin" gegenübergestellt. „Daily Expreß" sagt: Gegenüber diesem Schiff des Todes hat der „Graf Zeppelin" beinahe einen sensationellen Erfolg erzielt. „Morningpost" hält eine Zukunft der Luftschiffahrt für möglich, wenn weiter umfassende Forschungen durchgeführt würden, die zu einer völligen Sicherheit führten. Die erfolgreichen Flüge des „Graf Zeppelin" seien großartig und riefen die höchste Bewunderung für die Erbauer und die Besatzung des Schiffes hervor. „Daily Herald" ist der Ansicht, daß die „Akron" zu schwer war und daher an Sicherheit nicht mit dem „Graf Zeppelin" verglichen werden könnte.

*

Das französische Luftschiff „E. 9" vollständig zerstört.

Paris, 5. April. (Eigene Drahtmeldung.) In einem Sturm wurde das französische Luftschiff „E. 9" vollständig zerstört. Todesopfer sind nicht zu beklagen. Einige Offiziere und etliche Soldaten haben schwere Verletzungen erlitten. Nach der Prüfung der Katastrophe durch einen Untersuchungsausschuß wird alles Material, das noch vorhanden ist, abmontiert und nach Rochefort gebracht werden. Die „E. 9", die einen Wert von vier Millionen Frank hatte, hat außer Probeflügen im ganzen nur 20 Flugstunden zurückgelegt.

*

Die größten Luftschiffkatastrophen der Welt.

Die Katastrophe des amerikanischen Marineluftschiffes „Akron" gehört zu den größten Tragödien, die sich je in der Luft ereignet haben. Das erste Luftschiffunglück spielte sich schon im Jahre 1897 ab. Am 12. Juni dieses Jahres fing der erste deutsche lenkbare Luftballon, eine Konstruktion von Dr. Wölfert, in der Luft Feuer und stürzte ab. Dann folgte nach mehreren Jahren das französische Luftschiff „Pax". Das Luftschiff war mit zwei Leuten bemannt, die beide ums Leben kamen. Ein anderes französisches Luftschiff, die „République", stürzte am 25. September mit vier Insassen ab, die sämtlich getötet wurden. In den letzten Jahren hat sich Frankreich an dem Wettbewerb des Luftschiffbaues nur wenig beteiligt. Das folgenschwerste Unglück, das die französische Luftfahrt erlebt hat, war der Untergang des nach dem Versailler Vertrag an Frankreich abgetretenen Zeppelinluftschiffes, das unter dem Namen „Dixmuide" in die französische Marine eingestellt wurde. Die „Dixmuide" stieg am 18. Dezember 1923 mit einer Besatzung von etwa 50 Mann auf. Vier Tage kreuzte das Luftschiff über dem Mittelmeer und stürzte am 22. Dezember 1923 in der Nähe von Sizilien brennend ab. Die ganze Besatzung kam dabei ums Leben.

Besonders schwer heimgesucht wurde von jeher die englische Luftschiffahrt. Im Jahre 1907 wurde das Luftschiff „Nulli Sekundus" zerstört, und bald darauf folgte ihm „Nulli Sekundus II". Ebenso großes Pech hatten die Engländer mit den kleinen Luftschiffen „Baby I" und „Baby II". Zwei Luftschiffe, die England von Frankreich kaufte, gingen denselben Weg. Das eine wurde schon zerstört, als es noch seiner Ankunft in die Halle geschafft wurde. Ebenso wurde das große Luftschiff „Mayflay", das nach dem Muster der deutschen Zeppelinluftschiffe erbaut war, schon vor seinem ersten Start zerstört. Es brach in der Mitte entzwei. Dann folgte der Absturz des Luftschiffes „Beta", und die Reihe der Katastrophen englischer Luftschiffe wurde beschlossen durch den Untergang des „R 101" im Oktober 1930. Die Engländer haben auf diesen Mißerfolg hin ihr einziges Luftschiff „R 100" abgewrackt und sich einstweilen vollkommen von der Luftschiffahrt zurückgezogen.

In Amerika ereignete sich ein schweres Luftschiffunglück im Jahre 1908, als die „Morell" über Kalifornien in ganz geringer Höhe über dem Erdboden platzte und acht Insassen getötet wurden. Ebenso erging es dem Luftschiff „Mors". Im Jahre 1925 wurde das amerikanische Zeppelinluftschiff „Shenandoah" zerstört. Der Kommandant hatte den Auftrag, keinesfalls etwas von dem kostspieligen Heliumgas abzulassen. Als der Luftdruck geringer wurde, konnte die Hülle dem verstärkten Druck des Gases in den **Ballonnetts nicht mehr standhalten.**

Italien hat sich im allgemeinen wenig um die Luftschiffahrt gekümmert. Bekannt ist nur die Katastrophe des Polarluftschiffes General Nobiles „Italia“. Die schwerste Luftschiffkatastrophe in Deutschland war der Brand des Zeppelinluftschiffes bei Echterdingen. Obwohl Deutschland von jeher das führende Land in der Luftschiffahrt war, ist es von Luftschiffkatastrophen nur selten heimgesucht worden. Es mag sein, daß Deutschland darin viel Glück gehabt hat. Ebenso liegt es aber sicher daran, daß Deutschland Männer hervorgebracht hat, wie einen Graf Zeppelin und einen Dr. Eckener. Denn auch für Deutschlands Luftfahrt gilt Moltkes Wort „Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige“.

Die Danziger Regierungskrise.

(Von unserem ständigen Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 5. April. Nach der gestrigen Erklärung der Danziger Regierung, daß sie die Regierungskoalition als gebrochen ansehe, ist eine völlig neue Lage in den inneren politischen Verhältnissen Danzigs entstanden. Das Organ des Zentrums hat als einzige Möglichkeit die Neubildung des Senats und einen Antrag der Regierungsparteien auf Auflösung des Volkstages angesehen. Der zweite Schritt scheint der zunächst gegebene zu sein. Die alte Koalition scheint noch einmal geschlossen bei einem solchen Auflösungsantrag in Erscheinung treten zu wollen.

Der Rücktritt der Regierung steht noch nicht fest. Der Block der Nationalen Sammlung hat gestern in einer Fraktionssitzung folgende Entschließung angenommen:

> **„Nachdem der Senat festgestellt hat, daß die Koalition der Regierungsparteien zertrümmert ist, ist der Block der nationalen Sammlung der Ansicht, daß der sofortige Rücktritt des gesamten Senats unbedingt erforderlich sei.“**

Die nationalsozialistische Partei hat gestern eine Sondernummer des „Vorposten“ herausgegeben, worin dem **Präsidenten Ziehm scharfer Kampf angesagt wird.** Der von den Nationalsozialisten als Innen-Senator vorgesehene Abg. Greiser gibt in einem längeren Artikel die Erklärung ab, es wäre für einen nationalsozialistischen Innen-Senator die erste und vornehmste Pflicht, nicht nur für strenge Aufrechterhaltung der verfassungsmäßigen Bindungen zu sorgen, sondern auch dafür, daß alle Ausländer ohne Ansehen der Person in ihrer Heimatstätte von dem Schutz ihrer Person, ihres Gebäudes und ihrer Rechte berichten können. Von dem als Senatspräsidenten von den Nationalsozialisten vorgesehenen Abg. Dr. Rauschning wird gesagt, er werde seiner ganzen Erkenntnis und seinem ganzen Wesen nach stets mit dem Volke verwurzelt sein.

Der voraussichtliche Verlauf der Krise.

Das Zentrums-Organ, die „Danziger Landeszeitung“, behauptet, daß die Regierungskrisis in Danzig wahrscheinlich folgenden Verlauf nehmen werde:

Der Senat wird sein Rücktrittsgesuch einreichen und bis zum Augenblick der Bildung eines neuen Senats im Amte bleiben. Die Zusammensetzung der Parteikräfte im Danziger Volkstag dürfte es unmöglich machen, schon jetzt eine neue Regierung zu bilden. Es ist vorgesehen, daß die Partei der früheren Koalition den Antrag auf Auflösung des Volkstages und auf Ausschreibung von Neuwahlen stellen wird. Dieser Antrag würde von den Nationalsozialisten unterstützt werden, die schon längst für Neuwahlen Propaganda gemacht haben. Die Fraktionen des Volkstages treten heute zu einer Beratung zusammen; von der in dieser Sitzung getroffenen Entscheidung wird die weitere Entwicklung der Ereignisse abhängen.

*

Der deutsche Generalkonsul in Danzig nach Berlin abgereist.

Danzig, 5. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der deutsche Generalkonsul in Danzig Dr. Freiherr von Thermann hat sich nach der gestrigen Rücksprache beim Danziger Senat nach Berlin begeben, um der Deutschen Reichsregierung über die Zuspitzung der politischen Lage in Danzig Bericht zu erstatten.

Neue deutsche Gesetze.

Berlin, 5. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das Reichskabinett verabschiedete am Dienstag mehrere Gesetze. U. a. ist ein Schächtverbot für das ganze Reich erlassen, ferner ein Gesetz über die vorläufige Anwendung zweiseitiger Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten, sowie ein Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten, das für mehrere politische Verbrechen die Todesstrafe vorsieht. Reichsarbeitsminister Seldte ist zum Vorsitzenden des Kuratoriums für Jugendertüchtigung ernannt worden.

*

Rücksichtsloser Kampf gegen Korruption.

Berlin, 5. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Reichskommissar für das preußische Justizministerium Kerrl hat zur Bekämpfung der Korruption die Errichtung eines Sonder-Referats im Preußischen Justizministerium angeordnet. Bei jeder Staatsanwaltschaft wird ein entsprechender Staatsanwalt zur Bearbeitung der Korruptionssachen eingesetzt.

*

Rektor Gaßner verhaftet.

Auf dem Braunschweiger Hauptbahnhof wurde am Montag beim Eintreffen aus Bonn der von der Polizei gesuchte Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Gaßner, von Beamten der Schutzpolizei und SA-Hilfspolizei in Haft genommen. Er wurde ins Kreisgefängnis eingeliefert.

Der Bayerische Landtag aufgelöst.

Berlin, 4. April. (PAT.) Der Bayerische Landtag ist aufgelöst worden. Der auf Grund des Parteischlüssels, der den Ergebnissen der letzten Reichstagswahlen aus dem Bezirk Bayern entspricht, einberufene neue Landtag zeigt folgendes Bild: Nationalsozialisten 48 Mandate (bisher 43), Bayerische Volkspartei 30 (45), Sozialdemokraten 18 (20), Deutschnationale 5 (3), Bauernverband 3 (9). Der neue Bayerische Landtag wird, da den Kommunisten nicht ein Mandat zuerkannt wurde, 104 Abgeordnete (im aufgelösten Landtag 128) zählen.

Pilsudski — Außenminister?

Warschau, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Im Zusammenhang mit der langen Konferenz, die zwischen Marschall Pilsudski und dem Ministerpräsidenten Prystor am Sonntag stattfand, verlautet, daß mit aller Bestimmtheit Änderungen in der Regierung bevorstehen. Der „Robotnik“ weiß einem Gerücht zufolge sogar von der **Übernahme des Außenministeriums durch Marschall Pilsudski,** unbeschadet seiner Obliegenheiten als Kriegsminister, zu berichten.

Frankreich gibt nach?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Laut den letzten Nachrichten aus Paris, ist es dem französischen Botschafter in Rom Senator **de Jouvenel** gelungen, **eine radikale Wendung in der französischen öffentlichen Meinung zugunsten einer Verständigung mit Italien** herbeizuführen. Nach dreistündigen Beratungen hat das französische Kabinett beschlossen, sich positiv zur Bildung eines Direktoriums der vier europäischen Großmächte einzustellen und **die Gespräche mit Mussolini fortzusetzen.** Die Französische Regierung — heißt es weiter — wird mit einem Memorandum hervortreten, in dem die Erweiterung des römischen Projektes zwecks besserer Sicherung der Interessen „dritter Staaten“ vorgeschlagen werden soll. Titulescu soll — so melden wenigstens argwöhnische polnische Korrespondenten — **besondere Sicherungen für die Kleine Entente** erwirkt **und Polen in den Hintergrund gedrängt oder gar geschädigt haben.** (Man erinnere sich an die polnisch-rumänischen Dissonanzen wegen des Nichtangriffspaktes mit Rußland!)

In allen Pariser politischen Kreisen hält man die Revision der Friedensverträge für unabwendbar. Alle diese Nachrichten erklären den scharfen Ton der Verbitterung, den heute die „Gazeta Polska“ anschlägt.

*

Polen sagt „Nein!“

London, 5. April. (PAT) Einer Meldung des „Evening Standard“ zufolge hatte der polnische Botschafter in London, Minister Skirmunt, mit dem englischen Außenminister Simon eine längere Konferenz über das Thema des Vier-Mächte-Abkommens. Einen Kommentar über diese Konferenz veröffentlicht das Blatt unter dem Titel „Polen sagt „Nein!“

Weiter schreibt das Blatt: Die neue interessante Lage, die sich aus dem Vorschlag eines Vier-Mächte-Paktes herausgebildet hat, ist infolge des von Polen eingenommenen Standpunktes entstanden. Im Laufe der Konferenz mit Simon soll der polnische Botschafter dem britischen Außenminister erklärt haben, daß die Polnische Regierung jegliche Gruppierung von europäischen Mächten zur Aufzwingung irgendwelcher Entscheidungen für unzulässig halte, die direkt oder indirekt den anderen Staaten Europas gefährlich werden könnte. **Botschafter Skirmunt soll hinzugefügt haben, daß Polen, sollte eine derartige Mächte-Gruppierung zustande kommen, auch im Falle seiner Einladung den Beitritt zu einer solchen Gruppierung ablehnen würde.**

Der deutsche und englische Botschafter bei Mussolini.

Rom, 5. April. (PAT.) Mussolini hat am Montag den Botschafter Großbritanniens Graham empfangen. Außerdem hielt Mussolini auch mit dem deutschen Botschafter von Hassel eine Konferenz ab.

*

Macdonald warnt vor Pressemeldungen über den Mussolini-Plan.

London, 5. April. (Eigene Drahtmeldung.) Ministerpräsident Macdonald erklärte im Unterhaus auf eine Anfrage des früheren Außenministers Chamberlain, daß eine Erklärung über den Mussolini-Plan zurzeit nutzlos sein würde, da die Verhandlungen und der Meinungsaustausch über den Plan noch andauerten. Chamberlain wies auf die in der französischen Presse erschienenen Enthüllungen über den Vertrag hin, wobei Macdonald zu größter Vorsicht vor Pressemeldungen über den Plan mahnte.

*

Matuszewski geht nach Rom?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In den diplomatischen Kreisen werden die bevorstehenden Neubesetzungen einiger wichtiger diplomatischer Posten lebhaft erörtert. Von informierter Seite wird versichert, daß zum Botschafter Polens beim Quirinal der gewesene Finanzminister Oberst Matuszewski ausersehen sei. Oberst Matuszewski war — wie erinnerlich — eine Zeit lang im diplomatischen Dienste und bekleidete u. a. den Posten des polnischen Gesandten in Budapest. Nach allgemeiner Ansicht sei Oberst Matuszewski von den verschiedensten Kandidaten der für die Botschafterstellung in Rom geeignetste Mann. Die von ihm in seinen Veröffentlichungen vertretenen Ideen weisen wesentliche Verwandtschaften mit der Ideenwelt des italienischen Faszismus auf.

Man spricht auch von der Übernahme einiger Persönlichkeiten aus anderen staatlichen Ressorts in den diplomatischen Dienst. So soll — wie gerüchtweise verlautet — der gegenwärtige Minister für soziale Fürsorge, Gen. Hubicki, zum Gesandten in Athen ernannt werden, und der jetzige Wojewode von Wolhynien Józewski ebenfalls bald einen Gesandtenposten erhalten. Man vermutet, daß Józewski nach Tokio, wo die polnische Gesandtschaft seit längerer Zeit unbesetzt ist, gehen werde.

*

Kleiner Grenzverkehr im Wilnagebiet.

In den letzten Wochen haben im Wilnagebiet an der polnisch-litauischen Grenze Beratungen zwischen Vertretern der polnischen und der litauischen Grenzbehörden stattgefunden, die die Wiederaufnahme des sogenannten kleinen Grenzverkehrs zwischen beiden Ländern betrafen. Es wurde eine Verständigung erzielt. Am 11. April soll dieser Grenzverkehr aufgenommen und vorläufig bis zum 31. Oktober durchgeführt werden. Die Überschreitung der Grenzze nach den Bestimmungen dieses Abkommens ist nur solchen Bauern gestattet, die ihre Besitzungen an beiden Seiten der Grenze haben.

Kattowitz.

In Kattowitz ist es zu deutschfeindlichen Ausschreitungen gekommen. Man hat deutsche Zeitungen aus den Kiosken geraubt und öffentlich verbrannt. Auch eine Puppe, die mit deutschen Hoheitszeichen versehen war und den deutschen Reichskanzler darstellte, wurde, wie das jetzt hier so üblich zu werden pflegt, öffentlich gehängt. Die Täter waren Krakauer Studenten und noch jüngere Schüler. Der deutsche Generalkonsul, Graf von Adelmann, hat sich bei dem Kattowitzer Wojewoden Grażyński beschwert. Es wurde strenge Untersuchung der Vorfälle zugesichert.

Gleichzeitig hetzt der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ in seiner verlogenen und seinen Staat Staat entwürdigenden Manier gegen alles, was deutsch ist. Auch der „Kurjer Poznański“ bläst in das gleiche Horn, das er schon als Kindertrompete benutzt hat. Er geht so weit, daß er schon eine friedlich verlaufene Haussuchung bei einem Polen in Deutschland als **Terrorakt** bezeichnet.

Wir erlauben uns, wie wir das schon früher oft getan haben, den Vorschlag, eine neutrale Untersuchungs-Kommission zur Aufklärung unserer sachlichen Beschwerden sowie der maßlosen Übertreibungen und Unwahrheiten über die angebliche Verfolgung der polnischen Minderheit in Deutschland zu vereinbaren. Dann würden die Terror-Berichte **der polnischen Presse in ein Nichts zusammenfallen.**

Oder: wie erklärt sich der unbefangene Beobachter die Tatsache, daß die Deutschen in Polen sich genötigt sahen, zu Hunderttausenden ihre Heimat zu verlassen, während bei den Polen in Deutschland nur sehr geringe Veränderungen im Völkerungsstand eingetreten sind. Wie wir erfahren, bemühen sich im Gegenteil hiesige Polen noch immer um die Einwanderung in das deutsche Nachbarland.

Auf dem Throne des Polykrates.

Fürstin Helene von Samos gestorben.

In Wien ist vor einigen Tagen Fürstin Helene, die Witwe des letzten Herrschers des Inselreiches Samos, im Alter von 78 Jahren gestorben. Ihr Mann, Fürst Alexander Kopassis, war der letzte Souverän auf dem uralten Throne von Samos, dessen König einst in der griechischen Heldenzeit der legendäre Polykrates gewesen war.

Wie der sagenhafte König des Altertums, war auch Fürstin Helene Jahrzehnte lang ein Günstling der Götter. Auch ihre Wiege stand in keinem Königspalast. Sie war die Tochter eines Herrn Albert von Chiari, kaiserl. und königl. österreichisch-ungarischen Generalkonsuls in Konstantinopel. Das wunderschöne und hochgebildete Mädchen lernte den Fürsten Kopassis, einen direkten Nachkommen der uralten Herrscherdynastie von Samos, in der damaligen türkischen Hauptstadt kennen, und der Fürst verliebte sich in die reizende Wienerin auf den ersten Blick.

Fürst Alexander stand zu jener Zeit als Diplomat im Dienste des türkischen Außenministeriums und war ein persönlicher Freund des Sultans Abdul Hamid. Im Jahre 1908 entschloß sich der Sultan, den seit langer Zeit verwaisten Thron der Insel Samos, die damals noch unter türkischem Protektorat stand, wieder zu besetzen, und ernannte Alexander Kopassis zum regierenden Fürsten. Der neue Fürst war ein liberaler und äußerst populärer Herrscher, seine Gattin eine internationale Persönlichkeit von großem Format, die besonders durch ihr künstlerisches Klavierspiel alle Herzen eroberte und an allen Höfen Europas ein willkommener Gast war.

Als im Jahre 1912, unmittelbar nach dem Balkankrieg, Griechenland die Insel Samos annektierte, mußte das Herrscherpaar sein schönes Residenzschloß in Chora und das Land verlassen. Es übersiedelte nach Wien in die Geburtsstadt der Fürstin, wo Alexander ein Jahr später starb. Die Fürstin aber führte noch zwei Jahrzehnte lang ein behagliches Leben in Wien und ihr Salon war ein Sammelpunkt aller Künstler und Schriftsteller, aber auch der vornehmen Gesellschaft der Donaumetropole.

Der Textilarbeiter-Streik vor dem Abschluß

Lodz, 4. April. (PAT.) Der seit vier Wochen währende Streik in der Textilindustrie ist gestern in Tomaszow, Petrikau, Belhatow und anderen Zentren des Petrikauer Kreises beendet worden. In Pabjanice, wo das Kollektiv-Abkommen noch nicht unterzeichnet wurde, ist die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen worden. In einer ganzen Reihe von Fabriken in Lodz sind etwa 9000 Arbeiter zur Arbeit erschienen. In den anderen Unternehmungen wird die Arbeit am heutigen Dienstag wieder aufgenommen werden. In Lodz herrscht vollkommene Ruhe.

Im Bezirks-Arbeitsinspektorat in Lodz wurde gestern das Sammelabkommen zwischen den Industriellen und den Vertretern von sechs Arbeiterverbänden unterzeichnet. Im Zusammenhange damit dürften im Laufe des heutigen Tages sämtliche Fabriken wieder in Betrieb gesetzt werden, die das Sammelabkommen respektieren. Der Arbeiterverband hat einen Aufruf erlassen, in welchem zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert wird.

Deutsches Reich.

Der Kaisers Antwort auf Bad Homburgs Einladung.

Die Generalverwaltung des vorm. regierenden Preuß. Königshauses hat auf eine Zuschrift der Stadt Bad Homburg an den früheren Kaiser dem Magistrat von Bad Homburg geantwortet, daß der Kaiser sie beauftragt habe, der Stadt Homburg aufrichtig für den Beschluß zu danken, Seine Majestät zu bitten, Bad Homburg als künftigen Wohnsitz auszuwählen. Seine Majestät habe sich über diesen Ausdruck der treuen Gesinnung sehr gefreut. Das Schreiben fährt dann fort:

„Ihnen gegenüber bedarf es gewiß keiner besonderen Worte, daß Seine Majestät der Kaiser und König sich Ihrer aus zahlreichen längeren Aufenthalten vor dem Kriege und zunächst während des Krieges besonders verbunden fühle. Aus schwerwiegenden grundsätzlichen Erwägungen heraus habe Seine Majestät vorläufig nicht die Absicht, in die Heimat zurückzukehren. Sollte sich eine Rückkehr, so wie wir sie alle erhoffen, wieder dereinst verwirklichen, so wird, dessen wollen Sie versichert sein, Bad Homburg nicht vergessen werden.“

Bromberg oder Thorn?

Wohin kommt die Danziger Eisenbahndirektion?

Am Montag waren in Warschau, wie die dortige polnische Presse meldet, Gerüchte im Umlauf, daß die Frage der Verlegung der pommerellischen Eisenbahndirektion aus Danzig bereits zugunsten Brombergs entschieden worden sei. Danach solle die ganze Eisenbahndirektion in dem ehemals deutschen Eisenbahndirektionsgebäude in Bromberg untergebracht werden, das bekanntlich noch immer Staatseigentum ist. Die einzelnen Abteilungen dagegen, die mit der pommerellischen Direktion nicht in unmittelbarem Zusammenhange stehen und sich bis jetzt in diesem Gebäude befinden, sollten nach Thorn verlegt werden. Auf diese Weise würde Thorn viel gewinnen, weil es mehr als 200 Beamte mit ihren Familien erhalten würde. Diese 200 Beamte würden eine bequeme Unterbringung in den durch die Stadt Thorn für die Wojewodschaft errichteten Gebäuden finden. Etwa drei Viertel dieser Beamten würde sofort Wohnungen im Wohnhäuserblock der Versicherungsanstalt erhalten. Die Eisenbahndirektion würde, so heißt es in den Gerüchten weiter, durch die Unterbringung in einem Punkt (in Bromberg), wo gleichzeitig eine genügende Zahl von Wohnungen für 500 Beamtenfamilien dieser Direktion vorhanden sind, die Möglichkeit einer korrekten Arbeit zum Vorteil für das Eisenbahnwesen und den Staat erhalten.

Heute erfährt nun die „Gazeta Bydgoska", daß die Frage der pommerellischen Eisenbahndirektion noch nicht endgültig entschieden worden sei, daß aber maßgebende Faktoren ernstlich die sachlichen Rücksichten in Erwägung zögen, die in der Tat vollkommen in dieser Frage zugunsten Brombergs sprechen. Die Entscheidung sei jeden Tag zu erwarten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. April.

Wetterbesserung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weitere Wetterbesserung mit milden Tagestemperaturen und schwacher Luftbewegung und leichter Nachtfrostgefahr an.

Zeitung als Spielzeug.

Es ist für einen Journalisten nicht gerade stimmungsfördernd, wenn er seine geistreiche Plauderei oder seine flotte Theaterkritik als schonende Hülle um einen Salatkopf oder als dufthindernde Barriere um drei Mainzer Käschen wiederfindet. Aber es kann sehr anregend sein, wenn er seine Werke in Gestalt eines Schiffchens in einem Waschbecken schwimmend oder als kriegerischen Helm auf dem Lockenkopf eines jauchzenden Buben findet. Er mag dann darüber Betrachtungen anstellen, ob diese Verwendung nicht ebenso wertvoll ist, wie wenn er sich den sorgenumschriebenen Augen eines ernsthaften Zeitungslesers ausgesetzt sähe.

Die Zeitung ist das schönste Spielzeug, das man einem Kinde geben kann. Sie ist so herrlich „vielseitig"; man kann sie feierlich wie Großpapa vor die Nase halten und so tun, als ob . . .; man kann sie — und das hat sie vor allen Spielzeugen voraus — zerreißen und zerrupfen, daß es zischt und knirscht und kein Mensch schilt einen dafür, denn was liegt schon an einer Zeitung! Man kann eine reizende Tante finden, die mit geschickten Händen aus so einem bedruckten Blatt Schiffchen, Helme, Schnapper, Windmühlen, Häuschen faltet, und man kann, wenn man sonst gar keine Verwendung dafür hat, sie weit auf dem Boden ausbreiten, sich darauf setzen und spielen, das wäre nun der Wunderteppich, auf dem man in fremde Länder reisen kann. Schabracken für's Pferdchen, aber zugleich auch Futter für den Gaul, Schürzen für die eifrig kochende Puppenmutter, aber zugleich auch Füllung für ihre Kochtöpfe, einen Hut für die Besuche machende Madame und zugleich das Tischtuch, auf dem man sie bewirtet, alles das gibt so eine Zeitung her; und daß sie kaputt gehen darf, schmutzig werden, naß werden — das ist die allerbeste Spielzeugtugend der Zeitung.

In dieser Welt des Spiels hört aller Hader und aller Streit der Meinungen auf. Nicht mehr, was in der Zeitung steht, sondern nur, was für ein Format sie hat, entscheidet über den Wert und Unwert. Es ist halt alles „verhältnismäßig relativ".

Und wenn es vorkommt, daß man sich ein Belegexemplar sorgfältig zurückgelegt hat, weil man die Ausgeburt seiner Phantasie guten Freunden zu anhaltender Bewunderung zeigen möchte, und findet dann eben dieses Blatt mit allem zeitgenössischen Ruhm als Decke für Nero wieder, der den Kranken spielen muß und eben Doktorbesuch kriegt, dann soll man sich ganz still dazu setzen und dankbar dafür sein, daß man soviel auf der Welt nütz ist.

§ **Ausstellung häusliche Kunst.** Gestern nachmittag wurde pünktlich um ½5 Uhr von Fräulein Schnee die Ausstellung Häusliche Kunst mit einer Ansprache eröffnet, in der sie betonte, daß diese Ausstellung die bereits 22. sei. Im Laufe der Jahre habe sich eine bedeutende Entwicklung der Ausstellung und der verschiedenen Ausstellungsgegenstände feststellen lassen. Die Rednerin unterstrich die Bedeutung dieser Ausstellungen für die Heimarbeiterinnen, deren Zahl ja infolge der großen Not unserer Tage ständig wachse. Glücklicherweise habe man den Heimarbeiterinnen durch die Anleitung von Fräulein Krengel sehr viel Förderung angedeihen lassen können, so daß die zur Ausstellung gelangenden Stücke von Jahr zu Jahr hochwertiger geworden seien. Die Rednerin wünschte Fräulein Krengel, die Bromberg verläßt, alles Gute für ihr ferneres Leben und diesem Wunsche werden sich gewiß alle die anschließen, die die Entwicklung der Ausstellung miterlebt haben. Eine Besichtigung der einzelnen Stände zeigte wieder eine ganze Reihe von schönen Handarbeiten verschiedenster Art. Die kleinen Wunder, hervorgezaubert aus Frauenfleiß und Geschicklichkeit, fanden allgemeine Anerkennung udn glücklicherweise auch Käufer. Eine örtliche Note gab der Ausstellung diesmal ein Stand mit Lämmchen, Küken und Häschen, der auffallenderweise gerade auf die männlichen Besucher eine starke Anziehungskraft ausübte. Wenn der Besuch auch nicht so stark war, wie er bei den Weihnachtsausstellungen zu sein pflegt, so war die Eröffnung dort wieder, wie immer, ein kleines gesellschaftliches Ereignis, das mit Kaffee und Kuchen und anregendem Gespräch beschlossen wurde.

§ **Vor das Standgericht** kommen die vier Banditen, die, wie wir gestern berichteten, wegen Raubüberfalles in Groß-Lonsk hiesigen Kreises verhaftet wurden. Wie die Untersuchung, die von dem Kommandanten der Kreispolizei, Kommissar Relewicz, geleitet wird, ergeben hat, haben die Banditen die Frauen über drei Stunden mit zum Schuß bereitgehaltenem Revolver terrorisiert. Als sie mit ihrer Beute auf Fahrrädern den Tatort verließen, sandten sie noch einige Revolverschüsse ab. Nach dem Standrecht droht den Verhafteten die Todesstrafe.

§ **Unverbesserliche Falschspieler.** Wieder einmal hatten sich vor dem hiesigen Kreisgericht die berüchtigten Falschspieler Szczepan und Franciszek Moskal, Hill Meier Spiegel, Jan Latacki und Anton Polek wegen gewerbsmäßigen Falschspiels zu verantworten. Alle fünf, die zurzeit wegen des gleichen Vergehens im Gefängnis eine Strafe absitzen, sind bereits mehrmals vorbestraft, davon Moskal allein annähernd 25 mal! Diese Falschspielerbande, die sich zusammengetan hatte, um mit dem sogenannten „Kümmelblättchen" ihre Mitmenschen zu rupfen, war in der letzten Zeit zu einer wahren Plage geworden. Die vielen Strafen, zu denen die Angeklagten bereits verurteilt wurden, schreckten die Gesellschaft keineswegs zurück, ihr gemeingefährliches Handwerk immer wieder von Neuem aufzunehmen. Es fanden sich auch immer wieder Leichtgläubige, die sich von der Bande das Geld im Kartenspiel aus der Tasche ziehen ließen. Den Angeklagten wird auch diesmal zur Last gelegt, daß sie am 4. März d. J. eine Anzahl Personen um mehr oder weniger größere Beträge mit dem betrügerischen Kartenspiel geschädigt haben. U. a. verlor ein Briefträger, der sich von der Bande zu einem Spiel verleiten ließ, etwa 200 Złoty. Vor Gericht bekennen sich die Angeklagten, mit Ausnahme des Latacki, nicht zur Schuld. Bei L. wurden bei der Verhaftung die „gezinkten" Karten und ein größerer Geldbetrag vorgefunden. Auf die Aufforderung des Gerichts hin demonstriert der Angeklagte L. die Handhabung der Karten mit fabelhafter Geschwindigkeit. Alle fünf erklären jedoch, daß es bei dem ganzen „unschuldigen" Spielchen nur auf das bischen „Glück" ankomme. Die gezinkten Karten versuchen sie als harmlos hinzustellen. Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der öffentliche Ankläger für die Angeklagten, die als Schädlinge der Menschheit zu betrachten sind, die höchstzulässige Strafe. Das Gericht verurteilte die Angeklagten, mit Ausnahme des Szczepan M., der freigesprochen wurde, zu je einem Jahr Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren. Der Wortführer der Bande, Franciszek Moskal, der während der ganzen Verhandlung ein hämisches Lächeln zur Schau trug, erklärte im Namen seiner Komplizen mit lauter Stimme, daß sie nicht daran dächten, das Urteil anzunehmen.

Und was auch in den Sternen
Von dir geschrieben sei,
Du mußt es lebend lernen,
Dein Wandel steht dir frei.

Die Bahn führt jede Stelle,
Da du gesendet stehst,
Zum Himmel und zur Hölle; —
Schau, welchen Weg du gehst.

Rudolf Alexander Schröder.

§ **Wegen tätlicher Beamtenbeleidigung** hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 22jährige Edmund und der 18jährige Jan Matusiak von hier zu verantworten. Die beiden Brüder wurden am 16. November v. J. in den Staatsforsten Jagodowo, Kreis Bromberg, von dem Förster Jan Szatten dabei ertappt, als sie armdicke Äste von den Bäumen abbrachen. Der Aufforderung des Beamten, dies zu unterlassen, leisteten sie nicht Folge, sondern warfen sich gemeinsam auf den Förster. Edmund M. entriß dem Beamten das Gewehr, drehte es um und versetzte mit dem Kolben dem S. einige Schläge über den Kopf und die Schultern. Als sich einige Holzarbeiter nahten, warfen sie das Gewehr fort und ergriffen die Flucht. Das Gericht verurteilte Edmund M. zu sechs, dessen Bruder zu vier Monaten Gefängnis. Dem letzteren wurde ein fünfjähriger Strafaufschub gewährt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte mittelmäßigen Verkehr. Für Butter forderte man 1,60—1,80, für Eier 1,00, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,60—1,80. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rotkohl 0,15, Rosenkohl 0,80, Weißkohl, Mohrrüben, Rote Rüben, Wruken und Zwiebeln 0,10, Spinat 0,80, Salat 0,30—0,40, Rhabarber 0,70 bis 0,80, Radieschen 0,20—0,30. Der Geflügelmarkt lieferte Enten zu 5—6,00, Gänse 7—9,00, Hühner 3—5,00, Tauben 0,70. Für Fleisch zahlte man: Speck 0,60—0,70, Schweinefleisch 0,70—0,90, Rindfleisch und Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,60. Die Fleischpreise waren wie folgt: Hechte 1—1,50, Schleie 1,20—1,50, Plötze drei Pfund 1,00, Bressen 0,60—1,20, Barse 0,60—1,00, Karpfen 1,30.

§ **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Montag in die Wohnung des Kaufmanns Kazimierz Kociszewski, Metzstraße (Kasprowicza) 10 verübt. Die Einbrecher drückten eine Fensterscheibe ein und stahlen zwei Fahrräder und verschiedene andere Gegenstände. — Auf frischer Tat ertappt wurde ein Mann namens Władysław Stanisławski, Töpferstraße (Zduny) 23, als er in eine Wohnung einzudringen versuchte. Als ein Schutzmann plötzlich vor dem Einbrecher auftauchte und ihn nach seinem Begehr fragte, erklärte der Betreffende, daß er nur einen „Aprilscherz" vorhabe. Der Schutzmann hatte wenig Sinn für derartige Aprilscherze und lieferte den Einbrecher in das Polizeigefängnis ein. — Dem Arbeiter Alfons Janicki, Bergkolonie (Choloniewskiego) 20, stahlen Einbrecher ein Fahrrad.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Karfreitag, den 14. April, nachm. 5 Uhr, in d. hiesig. Ev. Pfarrkirche: Johannes-Passion von J. S. Bach (Posener Bachverein). Preise der Plätze: 0,99—4 Złoty ausschl. Steuer. Es empfiehlt sich, die Eintrittskarten im Vorverkauf in Johnes Buchhandlung zu lösen. (3825

Ausstellung „Häusliche Kunst" wird heute abend geschlossen. (3274
Deutscher Frauenbund.

Geflügelzüchterverein. Sonnabend, den 8., abends 8 Uhr, Sitzung bei Wichert. (3334

Vom Evangelischen Erziehungsverein.

Die Kirchensammlung in den evangelischen Gotteshäusern ist am kommenden Palmsonntag auch in diesem Jahre für die Arbeit des Evangelischen Erziehungsvereins bestimmt, der mit seinem umfassenden Werk auf diese notwendige Hilfe und das Verständnis der evangelischen Gemeinden angewiesen ist. Nicht weniger als 910 Pfleglinge aller Altersstufen werden gegenwärtig vom Evangelischen Erziehungsverein betreut. Davon sind 442 Mündel des Vereinsgeistlichen, 223 sind Pfleglinge des Vereins, 14 sind Fürsorgezöglinge und 231 Kinder stehen unter der Schutzaufsicht des Vereins. Im letzten Jahre ist namentlich die Zahl der größeren hilfsbedürftigen Kinder ständig gewachsen. Das Kinderheim in Posen, das als Durchgangsstation dient, solange bis das Kind in Familienpflege aufgenommen wird, war oft bis auf den letzten Platz besetzt. Leider hat es sich gezeigt, daß die Kinder oft in großer körperlicher Verwahrlosung dem Verein überwiesen werden. Mit der körperlichen Verwahrlosung verbindet sich oft auch die sittliche, so daß an Leib und Seele geholfen werden muß.

Die Zahl der aufzunehmenden Säuglinge ist nach dem letzten Jahresbericht etwas zurückgegangen. Größten Wert legt der Evangelische Erziehungsverein darauf, die ihm anvertrauten Kinder in Familienpflegestellen, möglichst auf dem Lande, unterzubringen. Erfreulicherweise finden sich auch heute noch, in schwerer Notzeit, immer wieder liebevolle Menschen, die ein solches Kind voller Erbarmen aufnehmen. Bei der Auswahl der Pflegestellen gilt trotzdem besondere Vorsicht, da eine körperliche Ausnutzung des noch unerwachsenen und infolge schlechter Behandlung und Unterernährung oft recht zarten Kindes vermieden werden muß. Wenn es auch selbstverständlich ist, daß die Kinder zu kleinen Diensten und Handreichungen im Hause herangezogen werden, wie sie jedes Kind übernimmt, so dürfen sie doch nie die Stelle eines Dienstboten ersetzen. Sie sollen als Pflegekinder in den Häusern eine Heimat haben und mit Liebe zu ordentlichen Menschen erzogen werden. Pflegestellen für kleinere Kinder unter 6 Jahren sind leider immer noch schwer zu finden, namentlich sind kleine Jungen gar nicht begehrt, eine Erfahrung, die übrigens jede Adoptionsvermittlungsstelle macht.

Das große Arbeitsgebiet erfordert selbstverständlich auch große Mittel. Die evangelischen Gemeinden können und dürfen nicht zulassen, daß ihre verwaiste und gefährdete Jugend sich selbst überlassen bleibt und etwa so aufwächst wie die verlassenen Kinder in Sowjetrußland. Von staatlicher Seite ist nicht immer Hilfe für diese Kinder zu erwarten. Ja, seit Jahren muß der Erziehungsverein die Erfahrung machen, daß auch in dringenden Fällen ein gefährdetes Kind nicht mehr der Fürsorgeerziehung überwiesen wird, weil der Staat die Kosten dafür scheut. So sind diese Kinder, von denen keines verloren gehen soll, auf die Nächstenliebe ihrer Glaubensgenossen angewiesen. pz.

ex **Exin** (Kcynia), 4. April. Der heutige Wochenmarkt war sehr belebt. Eier wurden sehr viel angeboten und kosteten dieselben 0,80—0,90 die Mandel. Butter war etwas knapper und wurde 1,50—1,60 für das Pfund gezahlt. Auf dem Schweinemarkt waren die Preise etwas niedriger. Für das Paar Ferkel wurden 15—36 Złoty gezahlt.

ex **Exin**, 3. April. Diebe versuchten bei dem Korbmacher Smarsz in Herzberg in den Stall einzudringen, nachdem sie ein ca. 50 Zentimeter großes Stück aus der Mauer ausgeschlagen hatten. S. konnte die Spitzbuben verscheuchen.

z. **Inowrocław**, 3. April. Eine Wagner-Gedächtnisfeier fand am letzten Sonntag zur Erinnerung an die Wiederkehr des 50. Todestages unseres deutschen Tonmeisters im großen Saale des Hotel Bast statt. Die Bühne zierte ein Bildnis Richard Wagners mit goldenem Kranze. Eingeleitet wurde die würdige Feier mit einem Vorspiel für Klavier aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg", ausgeführt von Fräulein Vogel-Strelno und Musikdirektor Anderlik, worauf vom Gemischten Chor „Wach auf, es nahet gen den Tag" vortrefflich zu Gehör gebracht wurde. Im Anschluß daran schilderte Herr Anderlik das Leben und Wirken Wagners. Sodann erfreuten Frau Wittek und Herr Bromberger die äußerst zahlreich erschienenen Zuhörer durch einige Gesangsvorträge. Zum Schluß sang der Männerchor „Das Liebesmahl" und der verstärkte Gemischte Chor mit Klavier- und Harmoniumbegleitung die „Gralsfeier" aus „Parsifal". Sämtliche Chöre standen unter der bewährten Leitung von Musikdirektor Anderlik.

Brandstiftung war nach polizeilichen Feststellungen die Ursache des Feuers, das in der ul. Pakoska 35/38 die Stallungen der Einwohner vernichtete. Als Brandstifter wurden zwei Personen in Haft genommen.

Gestohlen wurden einem Pinkus David Luxemberg aus Bromberg von seinem Lastauto auf der Fahrt durch Inowrocław zwei Kisten Schmalz im Werte von 115 Złoty, dem Gute Więcławice vom Wagen 75 Kilo Saatgerste, der hiesigen Einwohnerin Anna Kaźmierska eine Handtasche im Werte von 27 Złoty und dem Kaufmann Stefan Wojciechowski Kolonialwaren im Werte von 150 Złoty.

e **Moritzfelde** (Murucin), Kreis Bromberg, 3. April. Gestohlen wurden vom evangelischen Friedhof hierselbst verschiedene Sträucher. Dem Täter ist man auf der Spur.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 5. April 1933.

Krakau — 2,63, Zawichost + 1,25, Warschau + 1,20, Płock + 1,55, Thorn + 1,91, Fordon + 1,94, Culm + 1,88, Graudenz + 2,24, Kurzebrak + 2,31, Pieckel + 1,83, Dirschau + 1,88, Einlage + 2,70, Schiewenhorst + 2,80.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 80

Am 4. April, morgens um 6 Uhr, verschied nach kurzem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Anton Seidel

im Alter von 76 Jahren, was hiermit bekannt geben

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lniano, Łowin k. Pruszcza, Warlubie, Bydgoszcz, Wejherowo, Danzig.

Die Ueberführung der Leiche vom Trauerhause nach der Kapelle in Lniano findet am Sonntag, dem 9. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, die Trauermesse und Beerdigung am Montag, um 9 Uhr vormittags, in Drzycim statt. 3335

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Altsitzer

Luise Bohlmann

geb. **Lüdke**

im 67. Lebensjahre.

Dies zeigen im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Otto Bohlmann nebst Kindern.

Bobrowiec (Lichtenthal), d. 3. April 1933

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3338

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe

empfiehlt zu billigsten Preisen

„Dekora"

Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 3190

Besonderer Beachtung empfehle meine

Spez.-Nähwerkstatt

für **stilvolle Gardinen und Stores.**

Schneiderin näht gut, billig u. gar. guten Sitz. **Sienkiewicza 43, W. 1.**

Nur durch vorschriftsmäßige Buchführung m. Bilanz erlangen Sie

Steuer-Ermäßigung

H. Feier, Bücher-Revisor, **Bydgoszcz,** 1523 Gdańska 130. Whg. 7.

Erfolgr. Unterricht

i. **Englisch u. Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24,** I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Sämtliche Damengarderoben werden eleg. u. billig angefertigt 980 **Chrobrego 15,** Wg. 7.

Am 31. März d. Js. verschied unerwartet unser langjähriges, treues 1585

Vorstandsmitglied

Frau Albertine Fiedler

im Alter von 78 Jahren.

Mit warmem Herzen und reger Teilnahme war sie uns eine stets hilfsbereite Mitarbeiterin im Verein.

Wir werden ihr ein treues Gedenken bewahren.

Deutscher Frauenverein Fordon.

Fr. Hege

Kunstmöbelfabrik

Bydgoszcz, ul. Podgórna 6 - Telefon 78

bietet ihre 2378

Eigenfabrikate

infolge der allgemeinen Wirtschaftslage zu äußerst niedrigen Preisen an und ladet gleichzeitig zu einem unverbindlichen Besuch ihres Fabriklagers **nur ul. Podgórna 6** ein **Kein Laden.**

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir hiermit unseren 1577

herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Georg Zillmer.

Białośliwie, den 3. April 1933.

Steuer-Ermäßigung

nur durch korrekte **Buchführung** mit **Bilanz. E. Curell,** Bücher-Revisor, Büro: **Bydgoszcz, Zduny 11,** W. 3, Wg: Marcinkowskiego 1, W. 7. 4543



Sommersprossen Furunkel — Mitesser und gelbe Flecken

beseitigt 2915

Krem-Halina Nr. 1.

Ueberall erhältlich.



Haben Sie Stoff?

Ich arbeite **Anzüge, Paletots** und **Kostüme.**

Billige Preise, tadelloser Sitz.

St. Nitka, Schneidermeister

Nakło, ulica Podgórna 1 am Markt. 1583

Bei Vorzeigen dieser Reklame 5%.

ROB. BÖHME

Gärtnerei G. m. b. H.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16, Telef. 42

Zuverlässige und preiswerte Bezugsquelle für Obstbäume und alles andere Pflanzenmaterial. 2862

Preisliste auf gefl. Anfrage.

Torfpressen

für Lokomobilantrieb, sehr billig aus einer Konkursmasse, abzugeben.

Fabryka maszyn A. Horstmann

Starogard. 3333

Papier-servietten

mit passenden

Tassendeckchen

A. DITTMANN T. z o. p.

Papier- und Schreibwaren / Büroartikel

Marsz. Focha 6 - Tel. 16

Landwirtsfrau

die sehr zurückgezogen lebt, mit 150 Mrg., sucht auf dies. Wege Bekanntschaft eines evgl. Landwirts von 30-35 Jahren **zw. Einheirat.** Offert. mit Bild u. Vermögensang. u. S. 3303 a. d. Dtsch Rundsch. erb.

Kaufmann, 30 Jahre a., kath., Barverm. 20 000 Zł., sucht passd. **Lebensgefährtin.** Offerten mit Bild unter **L. 1568** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Kaufmann

selbständiger Geschäftsinhaber, sucht passende **Lebensgefährtin** bis 32 J. Vermög. erw., evtl. Vermittl. Angeb. angenehm. Zuschriften mit **Bild unter J. 1566 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.**

Geldmarkt

Getreidefachmann sucht

mit 10—15000

in sicher. alteingeführt. Unternehm. sich tätig zu beteiligen, evtl. Filiale. Offerten unter **E. 1559** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldsuchende

bringe mit Geldgebern in direkte Verbindung. Auskunft kostenlos unt. **K. 1567** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Offene Stellen

Für Bewirtschaftung eines 1000 Morg. groß. Gutes wird zum 1. Juli oder früher unverheir., tüchtiger, erfahrener

Beamter

gesucht. Absolut selbst., verantwortungsvolle Stellung. Ausführliche Angebote unt. **K. 3275** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb. Keine Antwort gilt als Absage.

Suche für meine 500 Morgen große Niederungs-Wirtschaft von sogleich einen evangl.

Eleven

Häuslicher Familienanschluß u. Taschengeld.

F. Bonus
Wielkie Gronowo, pow. Gniew. 3306

Eleve 3331

Landwirtssohn, mit Vorkenntnissen, von sofort für ein größeres Gut gesucht. Angebote an die Zweigstelle dies. Zeitung in **Wejherowo,** Frau **Kunath,** Pucka 1.

Gärtnergehilfe

evgl., flotter Arbeiter, **sofort gesucht.** 3330

Arthur Friedrich, Handelsgärtnerei **Bielczyny,** p. Chełmża.

Tüchtigen 3339

Deputatschäfer

mit eigenen Gehilfen f. 370 Muttern u. Zubeh. sucht per sofort

Maj. Sędziniec, poczta Wysoka, powiat Wyrzysk.

Gesucht wird zu sofort

1 Lehrling

d. Lust hat, d. Schmiedehandwerk zu erlernen, m. autog. Schweißerei. Lehrz. 3 Jahre. Wäsche frei. **G. Stahlke,** 3280 Schmiedemeister, **Lugetal.** Kr. Flatow.

---

1 Schmiedelehrling

kann v. sof. eintret. 1555 **Kraass,** Fordońska 26.

Ein schulentlass. **Junge** od. **älterer Mann** wird sofort zum Viehfüttern gesucht. 1584 **Teske, Trzemętówko,** pow. Bydgoszcz.

Einfache Wirtin

die gut kochen kann, wird **sofort gesucht.** Zeugnisse und Gehaltsforderung an 3318

„Grand Café"
Brodnica n. Drw.
Skrytka poczt. 24.

Suche zum 15. April

1. Stubenmädchen

Bewandert in Wäschebehandlung u. Nähen. **Fr. Annemarie Strebe, Rittergut Falęcin,** Post Chełmża. 1578

Suche zum 15. April 33 **ordentl., zuverlässiges**

Küchenmädchen

für Küche, Federvieh und Garten. Bewerbungen mit Zeugnissen sind zu richten an **Frau Oestreich Tuchomeck,** poczta Chwaszczyno, pow. Kartuzy. 3312

Stellengesuche

Landwirtssohn

deutsch, evgl., 24 J. alt, militärfr., landwirtsch. Schule absolviert, beherrscht d. poln. Sprache i. Wort u. Schrift perf., m. 2½ jähr. Praxis, **sucht** v. 1. Mai **Stellung** als

Hof- od. 2. Beamter

eventl. unter Leitung. Beste Empfehlung vorhanden. Angeb. erbet. unter **M. 3284** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Landwirtssohn, evgl., d. poln. Sprache mächt., **sucht** von sofort oder später **Stellung** als

Wirtschafts-Beamter

auf mittl. Gute v. 300 b. 800 Mrg., bei besch. Ansprüchen **Friedrich Adam, Rąbczyn,** pow. Wągrowiec, woj. Pz. 3146

Erfahr. Landwirt

ungekünd., evgl., 26 J. alt, v. Jugend auf in d. Landwirtschaft tätig u. 4 jähr. **Praxis,** d. poln. Sprache mächtig, **sucht** ab 1. 7. 1933 **Beamten-Stellung** unt. Leitung auf mittler. Gute, Vorwerk od. auf größ. Gute als **2. Beamter.** Gefl. Angeb. unt. **A. 3214** a. d. **Deutsche Rundschau**

Suche v. sofort od. später

Stelle als Förster.

Bin 34 J. alt, der deutschen u. poln. Sprache in Wort **u.** Schrift mächt., in all. Zweigen d. Forstwirtschaft erfahr., auch mit Fasanerie vertr. u. guter Raubzeugvertilg. Die beid. letzt. Jahre in größ. Forsten Kongreßpolens tätig gewesen. Gute Zeugn. vorhand. Gebe 300 zł für Vermittlung einer guten Stelle. Offerten unt. **N. 1511** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufmannsgehilfe

d. Manufakt. u. Konfektionsbranche 20 J. alt, mit absolviertem Buchführungskursus, poln. und deutsch sprechend, sucht Stellung als

Kaufmann

oder anschließend. Fach. **Albert Piekarski, Dąbrowa,** 3209 pocz. Bukowiec Stary pow. Nowy Tomyśl.

Welch. dtsch. Herr gibt einem jg. dtsch. Mann **Beschäftigung** gleich welch. Art. Befinde m. in großer Not. Off. u. **B. 1553** a. d. Gschst. d. Z.

Junger Mann

aus d. Kolonial-, Eisenwaren- und Restaurationsbranche sucht von sofort bei wenig Gehalt Stellung. Offert. unter **G. 3256** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Schmied und Maschinist 3323

milit. geprüfter Hufbeschlagschmied, unverheiratet, **sucht Stellung. Franz Hanuszewski, Jabłonowo-Zamek,** Pom.

Chauffeur — Fleischer

sucht Stellg. Als Lohn Erlernung der deutsch. Sprache. Off. u. S. 1526 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Bäckergeselle

3 Jahre am Dampfofen gearb., **s. Stellung** sofort oder später. **Köpke, Grupa,** pow. Swiecie.

Junger, tüchtiger

Gärtnergehilfe

sucht v. sofort od. später **Stellung.** Offert. an **Franziszek Materna, Bielczyny,** pow. Toruń poczta Chełmża. 3207

Junger arbeitsfr. **Gärtner**

erfahr. in all. vorkommend. Gartenarbeiten, **sucht Stellung** als **Selbständiger** od. **Gehilfe.** Gute Zeugnisse u. Empfehlung. vorh. Off. unt. **W. 3205** a. d. Geschst. d. Z.

Gärtner

25 J. alt, ledig, evgl., deutsch u. poln. sprechd., sucht, gestützt auf sehr gute Zeugn., Stelle als Gehilfe od. z. selbständ. Führung einer Gutsgärtnerei. Bewand. in Baumschul-, Gemüse- u. Topfkult. Off. u. **O. 3287** a. d. **Geschäftsst.** d. Ztg.

Militärfreier, evangl.

Gärtner

in allen Zweig. d. Gärtnerei bewand., gestützt auf gute Zeugn., **sucht** Dauerstellg., am liebst auf einem Gut. 1513

Kurt Brandt,
z. Zt.: **Heinrich Adams, Stoncz,** poczta Czarże, pow. Chełmno.

Schweizer

verh., mit eig. Leuten, **sucht,** gestützt auf langjähr., gute, lückenlose Zeugn., v. sof. **Stellung** zu einer Kuhherde von 50—80 Stück. Gefl. Off. unter **C. 3326** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sohn achtb. Eltern

sucht vom 15. 4. 33 oder später **Stellung**

als Försterlehrling.

Gefl. Zuschr. u. **U. 3305** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Hauslehrerin

mit Unterrichtserlaubnis u. langjähr. Zeugnissen **sucht** zum neuen Schuljahr oder später

Stelle.

Offerten unter **T. 3304** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere erfahr. **Hausdame,** bisher Land-Haushalt geleitet, **sucht verantwortungsv. Posten,** am liebsten in frauenlos. Haushalt. Off. unt. **T. 3046** a. d. Geschst. d. Z.

Wirtin

mit gut. Zeugn., erf. in allen Zweigen des Haush. **sucht** pass. **Stelle.** Ang. mit Gehaltsang. erb. a. **Elisabeth Zielinski Polchowo,** pow. Morskie

---

Tücht. Wirtin

mit guten Zeugn. **sucht** im Gutshaushalt Stellung. Offerten unter **B. 3307** an die Geschst. d. Dtsch. Rundsch. erb.

Junge evangel. **Wirtin**

sucht vom 1. od. 15. Mai **Stellung** in besserem Haushalt, am liebsten b. alleinstehend. Person oder älterem Ehepaar. Offert. unt. **D. 3332** an d. **Deutsche Rundschau erb.**

Wirtin

im Stadt-Landhaush. bewandert, mit besten Zeugn., **sucht Stellung.** Gefl. Offert. unt. **R. 3286** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin 28 J., möchte selbst. **Haushalt führ.** 25 zł montl. Off. unt. **H. 1565** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Fräulein

Halbwaise, 28 Jahre a., **sucht** von sof. oder spät. **Stellung als Wirtin** zur selbständigen Führung eines besser. Haush. bei sehr bescheid. Ansprüch. Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **Z. 3314** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellg. zur **Führ. eines kl. Haushalts** bei bescheid. Anspr., bei der ich nebenb. etw. Schneidern kann. Off. unter **G. 1561** an die Geschst. d. Dtsch. Rundsch. erb.

Suche Stellung als

Stubenmädchen

perfekt im Servieren, Wäschebehandl., Handarbeiten, Glanzplätten. Auch Kochkenntnisse vorhanden. Off. unter **L 3282** an d. Gschst. d. Z.

Mädchen v. Lande

evgl., **sucht Stellung** v. sofort od. spät. f. sämtliche Hausarbeiten. In Wäschebehandlg. und Kochen bewand. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. zu richten an **Wilde** in **Janusźkowo,** poczta Nowawieś Wielka, pow. Inowrocław. 1570

Evgl. Mädchen sucht v. 15. April **Stellung** als **Schneiderin, Nähmädch.** od. **Jungfer.** Perfekt in fein. Damenschneiderei, Weißnähen, Handarbeiten, Glanzplätt. Uebernehme auch etwas Zimmerarbeit. Frdl. Zuschrift. erbittet **H. Anders, Sławkowo/ Ostaszewo,** Pom. 3311

Evangel. junges **Mädchen**

vom Lande **sucht** vom 15. April **Stelle** als

Mädchen für alles

kann koch. u. nähen. Off. u. **B. 3188** a. d. Gschst. d. Z.

Evg. Hausmädchen

mit Koch- u. Nähkenntnissen **sucht Stellung** v. sofort od. 15. 4. i. Stadthaush. Gute Zeugnisse Offerten unter **M. 1573** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- und Verkäufe

Kleine Semmelmühle 95 zł
Große Semmelmühle 115 „
Kuchenbleche 2 kg . . 2.50 „
zu verkauf. **Krause,** Gdańska 76 3257

Obstbäume und Beerensträucher

in altbekannter Güte, aus eigener Baumschule **verkauft** 1245

Adams Gärtnerei u. Baumschulen

Bydgoszcz-Szretery, Żmudzka 11. Tel. 753.

Außerdem habe ich **Bäume** aus Räumungsquartieren in großen Posten äußerst billig abzugeben.

Privat-Landgrdst.

70 Morg. Weizen- und Rübenbod. und Wiese, mass. Gebd., tot. u. lebd. Invent. überkompl., 12 km von Bydg., zu verkf. Kirche u. Bahnstat. im Dorfe. Schuldenfr. mit Auflass. Pr. 20000, Anzahlg. 16000. Anfragen **Tarsse, Bydgoszcz,** Poznańska 19. 1582

Gasthaus

mit 6 Morgen Land günstig zum Verkauf **Feldt,** 3283 **Dolne Wymiary,** Chełmno

---

Speisewirtschaft

mit **Bierausschank** u. Wohnung von sofort unter günstigen Bedingungen **abzugeben.**

L. Pawłowska, Grudziądz Nadgórna 64. 3322

Braun- und Fuchswallach und **Arbeitswagen** verkauft 1580 **Bielawki,** Cicha 2.

Pianino, kreuzsaitig, schwarz, zu verkaufen. Off. unt. **P. 1581** a. d. Geschst. d. Ztg.

Pianino f. bar z. kauf. gesucht. Off. u. **N. 1574** a. d. Gschst. d. Z

Backen-Sessel

neu, preisw. zu verkauf. 1530 **Gamma 5,** Whg. 1.

Möbel (Büfett, Sofa, Schrank) bill. zu verkaufen 1519 **Wawrzyniaka 5.**

---

18 Bände **Meyers Konversat.-Lexikon** (1896), sehr gut erh., für 200 zł zu verkauf. Off. u. **O. 1576** a. d. Geschst. d. Z.

Auto

5-Sitzer, Essex-Limousine, kompl., wenig gefahr., daß neuwertig. Umstände weg. billigst für Zł. 6500 zu verkauf. **Domke, Grudziądz,** Marsz. Focha 23. 3336

Gut erh. **Kinderwagen** (Naether) bill. zu verk. **Plac Poznański 5, W. 4.** 1520

Suche ein. gebrauchten

Eisschrank

für Fleischerei zu kaufen. Preisangebote unt. Nr. **3337** an d. Ann.-Exped. **E. Caspari, Swiecie n. W.**

Für die Frühjahrspflanzung!

Obstbäume

hoch- und halbstämmig, Busch, Spalier u. Cordon,

Frucht- und Beerensträucher

in besten Sorten als: **Stachel- und Johannis-Beeren, Himbeeren, Brombeeren,**

Pfirsiche u. Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse,

Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume,

Blütensträucher i. ca. 60 best. Sort.

Spargel-Pflanzen, Rhabarberstaud.,

Hecken-Pflanzen, Schling- u. Kletterpflanzen,

Clematis, Glycinen, Aristilochien, Resedawein, selbstkl. und wilder Wein,

peren. winterharte Staudengewächse i. ca. 70 best. Sort.

hochstämmige u. niedrige **Rosen, Polyantha- und Kletterrosen** i. den allerbesten und neuesten Sorten.

Alles in größter Auswahl und zu **sehr billig. Preis.**

Bitte besuch. Sie meine Gärtnerei.

Jul. Ross,

Gartenbaubetrieb
Grunwaldzka 20.
Telefon 48. 3355

Kutschwagen

billig zu verkaufen. 1571 **Hetmańska 25.**

Einige gebrauchte, neuwertige **Elektro-**

Motoren

für Gleich- und Drehstrom 0,7—50 PS, sow. elektrisch betriebene **Ventilatoren, Bohrmaschinen, Schleifmaschinen** und

1 Kreiselpumpe

200 Liter / Std. mit Motor besonders **billig zu verkaufen.** Angeb. unter **M. 10** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Zu kaufen gesucht:

2 Außen-Bordmotore

von ca. 1,6 u. 2,5 PS für Faltboote. Off. erbittet **Landw. Haupthandels-Genossenschaft** Sp. z o. o. 3185 **Brodnica n. Drw.**

Zu kaufen gesucht:
ca. 150 000 einjährige

Birkenpflanzen

Angebote mit Preis an **M. Roemer** 3278 **Matarnia,** p. Kokoszki.

Gelbsenf

nur gute Qualität, kauft und bittet um bemusterte Offerten nebst **Preisangabe.** 3327

Richard Schwanke, Mostrich- u. Essigfabrik, **Marianki,** pow. Swiecki

---

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. v. 1. Mai an bess. Herrn zu verm. **Sw. Jańska 13, W. 8.** 1579

Pachtungen

Haus

3-Zimm.-Wohng. nebst Werkstatt v. ca. 60 qm, in Kleinstadt, zu pacht. evtl. zu kauf. ges. Off. u. **M. 1509** an d. Gst. d. Z.

Suche von sofort od 1. Juli d. Js. eine

Landwirtschaft

von 300—700 Morgen mit od. ohne Inventar zu pachten. Offert. u. **Nr. 3299** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Suche ein

Grundstück

zu pachten

von 10—40 Morgen. **Robert Jahnke, Obory,** pow. Chełmno.

Suche Seen zu pachten.

Offerten unt. **Fischerei W. 3308** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ringofenziegelei

Nähe einer Großstadt gelegen, zu günstigen Bedingungen in Akkord zu vergeben. Offert unter **V. 1541** an die Geschst. dieser Zeitung.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 6. April Abends 8 Uhr:

Die 4 Musketiere

Volksstück in 3 Akten von Sigmund Graff.

Eintrittskarten wie üblich. 3292

Die Leitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 80.

Bromberg, Donnerstag den 6. April 1933.

Pommerellen.

5. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 27. März bis zum 1. April d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 11 eheliche Geburten (7 Knaben, 4 Mädchen), sowie 4 uneheliche Geburten (2 Knaben, 2 Mädchen); ferner 7 Eheschließungen und 15 Todesfälle, darunter 1 Kind im Alter bis zu 1 Jahr (Mädchen). *

× **An die Zahlung der staatlichen, Kreis- und Gemeindegrundsteuer,** sowie der erhöhten Kreisgrundsteuer, sämtlich für das 1. Halbjahr 1933, im Monat April d. J., ohne Zahlungsaufforderungen, wird im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz erinnert. Nach dem 7. Mai d. J. haben die Gemeindevorsteher usw. der zuständigen Finanzstelle in Graudenz ein namentliches Verzeichnis der im Verzug Befindlichen einzureichen. *

× **Einen neuen Maximaltarif für die Schornsteinfegergebühren** in den Ortschaften des Landkreises Graudenz hat der Starost nach Einholung der Meinungen des Kreisausschusses, sowie der Handels- und der Handwerkskammer festgesetzt. Der Tarif, der am 1. April d. J. in Kraft trat, unterscheidet betreffs der Höhe der Gebühren zwischen den Ortschaften Lessen und Rehden ohne Abbauten, Kl. Tarpen ohne Abbauten, sowie allen anderen Orten einschl. der Abbauten von Lessen, Rehden und Kl. Tarpen. *

× **Eine Sonderhilfsaktion für die Erwerbslosen** aus Anlaß des Osterfestes hat das städtische Arbeitslosen-Hilfskomitee, dessen offizielle Bezeichnung von jetzt ab Komitet Funduszu Pomocy Bezrobotnym (Komitee des Hilfsfonds für die Arbeitslosen) lautet, eingerichtet. Es erließ zu diesem Zwecke an die Einwohnerschaft einen Appell, der durch Polizeifunktionäre den Hausbesitzern zwecks Zustellung auch an ihre Mieter gebracht wurde. In dem Appell wird um Spendung von möglichst geräuchertem Fleisch oder Fleischfabrikaten ersucht. Eine dem Spendungsersuchen angefügte auszufüllende Erklärung über die erfolgte Zeichnung sollte den Hausbesitzern von den Mietern bis zum 4. d. M. zurückgestellt sein. Die Abholung der deklarierten Produkte erfolgt durch städtische Funktionäre, die mit entsprechenden Legitimationen versehen sind, am 12. und 13. April d. J. Die Fleischspenden können auch in der Zeit bis zum 12. April direkt der Volksküche in der Amtsstraße (Budkiewicza) während der Dienststunden zugeführt werden. *

× **Eine grausige Überraschung** erlebte am Montag ein das Garnisonwäldchen durchschreitender Soldat vom 65. Inf.-Regt., als er an einem Baum einen jungen Menschen hängend erblickte. Der Tod war bereits seit Stunden eingetreten. In dem Selbstmörder wurde ein 17jähriger junger Mann aus Kl. Tarpen (M. Tarpno) festgestellt. *

× **Vorsicht vor „Zufalls"-Bekanntschaften!** Auf der Straße schloß ein Landwirt sich einem liebenswürdigen Manne an, der ihn in ein in der Pohlmannstr. (Mickiewicza) gelegenes Restaurant einlud. Man nahm ein paar Gläschen zur Stärkung zu sich und unterhielt sich ganz famos. Als sich zu beiden noch — ganz zufällig natürlich — zwei weitere Personen gesellten, war bald ein Spielchen des verlockenden Dreiblatt im Gange. Unser Landwirt gewann zuerst ein wenig, aber bald machte er die betrübliche Wahrnehmung, daß ihm seine netten Spielkameraden etwa 70 Zł. abgenommen hatten. Ebenso ging es noch einem anderen Landwirt (ebenfalls aus der Umgebung von Graudenz). Diesem haben Bauernfänger etwa 100 Złoty abgelockt. Darum Vorsicht vor dem betrügerischen Gesindel! *

× **Wessen Eigentum?** Auf der Kriminalpolizei, Kirchenstraße (Koscielna), befindet sich ein Schächtelchen mit Morphin und ärztlichen Einspritzinstrumenten. Der Eigentümer kann es während der Dienststunden auf dem genannten Amt gegen glaubhaften Nachweis des Besitzrechts in Empfang nehmen. *

Thorn (Toruń).

v **Der Wasserstand der Weichsel** ging in den letzten 24 Stunden um weitere 9 Zentimeter zurück und betrug Dienstag früh bei Thorn 1,99 Meter über Normal. * *

‡ **Eine Stadtverordnetensitzung** findet wiederum am heutigen Mittwoch, nachmittags 6 Uhr, statt. Sie wird sich in der Hauptsache mit dem städtischen Haushaltsvoranschlag für 1933/34 zu beschäftigen haben. * *

v **Das Jubiläums-Komitee der Stadt Thorn** wendet sich angesichts des im Jubiläumsjahr zu erwartenden großen Fremdenzustroms aus ganz Polen und dem Auslande an alle Bürger mit der Bitte um Anmeldung von Quartieren (Zimmern) an das Bureau des genannten Komitees im Rathaus, Zimmer 6. Die Anmeldungen haben nach folgendem Schema zu erfolgen: 1. Straße, Hausnummer, Stockwerk und Name des Quartiergebers; 2. Anzahl der Zimmer; 3. Welche Beleuchtung (elektr., Gas, Petroleum); 4. Einrichtung des Zimmers; 5. Wieviele Personen können in dem Zimmer in Betten und auf Chaiselongues untergebracht werden; 6. Von wann bis wann kann das Zimmer besetzt werden; 7. Wo befindet sich die Toilette (in der Wohnung, auf dem Hof). Die Anmeldungen werden bis spätestens 1. Mai d. J. erbeten. * *

v **Brandstifter vor Gericht.** Der Besitzer Władysław Wojs aus Ciegart, Kreis Berent (Kościerzyna), der im August vorigen Jahres seine mit 5000 Złoty versicherte Scheune selbst in Brand gesteckt hatte, wurde im Oktober vom Gericht in Konitz zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Das Appellationsgericht in Thorn, bei dem der Angeklagte Berufung einlegte, bestätigte dieses Urteil, wobei jedoch die Hälfte der Strafe durch die Amnestie geschenkt wird. * *

Endgültig in den Ruhestand versetzt sind mit dem 1. April d. J. die am staatlichen Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache tätig gewesenen Herren Direktor Hans Exner, Professor Dr. Mautsch und Professor Wilck. Somit verbleiben nur noch vier deutschstämmige Lehrkräfte an dieser Anstalt. * *

‡ **Marktbericht.** Trotz des kalten, stürmischen und andauernd regnerischen Wetters war der Dienstag-Wochenmarkt gut beschickt und besucht. Das Angebot in Eiern war nach wie vor groß; die Mandel kostete 0,90—1,10. Butter brachte 1,30—1,60, Äpfel 0,20—1,20, eine Apfelsine 0,30—0,80, eine Zitrone 0,10—0,15. Auf dem Gemüsemarkt notierte man: Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,20—0,80, Grünkohl pro Pfund 0,20, Kohlrabi 0,30, Spinat 0,35—0,40, Karotten 0,15, Mohrrüben 3 Pfund 0,25, Wruken 0,10, Zwiebeln 0,10—0,20, Rhabarber pro Bund 0,30—0,50, Radieschen pro Bund 0,10—0,20, Salat pro Kopf 0,10—0,20, Kartoffeln zentnerweise 2,50 und pfundweise 0,04. Die Geflügelpreise zeigten keinerlei Änderung. Osterruten, Weiden- und Birkenkätzchen wurden zu 0,10 à Bund angeboten, für denselben Preis bekam man auch schöne Veilchen- und Schneeglöckchensträußchen. Das Angebot in Frühlingsblumen in Töpfen war groß. — Der Fischmarkt auf der Neustadt war gleichfalls gut beschickt. Hier kosteten Karpfen 1,50, Hechte 1,20, Pomucheln 0,50, Fischkoteletts 0,80, frische Sprotten 3 Pfund 0,25 und geräucherte Sprotten à Pfund 0,40 usw. * *

‡ **Ein Automobil-Unfall** trug sich Montag abend gegen 7½ Uhr auf der Eisenbahnbrücke zu. Hier fuhr Klemens Rokoszewski aus Podgorz in eine, einem Gliszczyński aus der Lindenstraße (ul. Kosciuszki) 64, gehörende Hammelherde. Dabei wurden zwei Tiere getötet und drei verletzt. Das Auto wurde umgedreht und erheblich beschädigt. Die Polizei hat eine Untersuchung zur Klärung des Sachverhalts eingeleitet. * *

‡ **Ein Unglücksfall** ereignete sich Dienstag vormittag gegen 11 Uhr im Sägewerk von Rosochowicz an der Mellienstraße (ul. Mickiewicza). Beim Stapeln von Hölzern erlitt der Arbeiter Jan Poliński derartige Quetschungen, daß er sofort in das Diakonissen-Krankenhaus überführt werden mußte. * *

‡**150 Złoty abgenommen** wurden durch die Polizei einem Mann, der das Geld gefunden hatte und für sich behalten wollte. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich danach im Hauptkommissariat melden. * *

‡ **Wegen Schwarzfahrt** auf der Eisenbahn erfolgten am Montag wiederum zwei Festnahmen, desgleichen wurden zwei Personen wegen Diebstahls von 100 Złoty festgenommen. Eine Person wurde unter dem Verdacht eines Einbruchsdiebstahls in Polizeiarrest gesetzt und zwei Personen wurden wegen Trunkenheit bis zu erfolgter Ausnüchterung auf der Wache zurückbehalten. — Zur Anzeige gelangten an demselben Tage neun kleine Diebstähle, von denen die Polizei zwei bereits aufgeklärt hat, außerdem ein Betrugsfall. * *

d **Gdingen** (Gdynia), 4. April. Ein sensationeller Prozeß, der in der Stadt großes Interesse hervorgerufen hat, begann heute vor dem Burggericht. Angeklagt ist der ehemalige Kaufmann Czesław Nowak, der z. Zt. im bekannten Prozeß der Firma Atlantic zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt wurde und Strafaufschub erhielt. Die Anklage wirft dem Genannten vor, in zwei Fällen Geld zu erpressen versucht zu haben. Die Zeugenaussagen sind für den Angeklagten sehr belastend. Als das Gericht das Urteil verlesen will, bittet Nowak um das Wort und macht sensationelle Enthüllungen. Unter Beteuerungen, daß er jetzt nur die Wahrheit aussagen werde, behauptet er, daß er völlig unschuldig sei und daß die Belastungszeugen den Einbruch in die Firma Atlantic verübt haben. Die Genannten hätten ihn außerdem beredet, den Erpresserbrief an den Direktor der Firma Atlantic zu schreiben, und im Prozeß der Firma Atlantic zu schweigen, wofür er eine angemessene Entschädigung erhalten sollte. Für alle seine Behauptungen könne er Zeugen stellen. Jetzt wollten ihn die Genannten ins Gefängnis bringen, damit seine etwaigen späteren Aussagen nicht mehr glaubwürdig würden. Infolge solcher Wendung wurde die Verhandlung bis zum 10. d. M. vertagt. — Im Zusammenhange mit diesem Prozeß wurde der Kaufmann J. Bartczak verhaftet.

Zwei schwere Unglücksfälle ereigneten sich gestern wieder im Hafen. Beim Laden von Holz wurde der Arbeiter Paul Raulin so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der beim Hafenbau beschäftigte Leon Rzeppa wurde von einem Betonblock erfaßt, daß ihm die rechte Hand abgerissen wurde. Den Besinnungslosen brachte man sofort ins Krankenhaus.

Von Taschendieben bestohlen wurde heute während des Wochenmarktes der Landwirt Joh. Krause, dem unbekannte Diebe aus der Manteltasche das ganze Geld — etwa 90 Złoty — entwendeten. Alle Nachforschungen blieben erfolglos.

h. **Gorzno** (Górzno), 2. April. Dem Besitzer Franz Cylkowski in Gorzno-Wapionken wurden nachts aus seinem Garten sechs Bienenvölker gestohlen. Als Täter konnte ein Landwirt aus dem benachbarten Dorfe Brinsk-Fialken ermittelt werden.

In Ostrowy-Brinsk brachen in der letzten Woche unbekannte Diebe in den Stall des Landwirts Peter Czajkowski ein, schlachteten dort ein fettes Schwein und nahmen das Fleisch mit. Nur die Eingeweide ließen sie zurück. Auf diese Weise haben sich die Spitzbuben für die kommenden Feiertage mit Fleisch versorgt.

In Nosek wurde dem Landwirt Liczniewski in voriger Woche sämtliches Geflügel mittels Einbruchs gestohlen.

tz **Konitz** (Chojnice), 4. April. Der katholische Gesellenverein Konitz hielt am letzten Montag eine Versammlung im Hotel Engel ab. Der stellvertretende Vorsitzende hielt eine Vorlesung über die durch die Konnersreuther Vorgänge veranlaßten Bekehrungen.

Aus dem Koschneiderdorf Görsdorf wird gemeldet, daß am Sonntag ein junger Mann versucht habe, sich zu erhängen wegen unglücklicher Liebe. Es gelang aber, ihn von seinem Vorhaben abzubringen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 4. April. Räucherwaren gestohlen wurden nach Eindrücken einer Fensterscheibe aus dem Restaurant Drewa im nahen Gossentin.

Diebe brachen bei Terese Wojewski in Lusin in den Laden ein, indem sie in die Tür ein Loch bohrten und den Riegel zurückschoben. Die Inhaberin erwachte und verscheuchte die Eindringlinge, welche im Nachtdunkel, drei Schüsse auf die Verfolger abgebend, verschwanden.

Der Haus- und Gartenbesitzerin Eurika Bauer in Kleinkatz wurden von fünf halbwüchsigen Jungen und zwei Mädchen 300 Stachelbeerbüsche im Werte von 600 Złoty gestohlen.

h **Neumark** (Nowemiasto), 4. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung standen die Abschlußrechnung für das Wirtschaftsjahr 1930/31 und die Bewilligung des Wirtschaftsbudgets für 1933/34 auf der Tagesordnung. Stadtv. Bork erstattete Bericht über die durchgeführte Kassen- und Bücherrevision. Hierbei gab er bekannt, daß die Kommission viele Kassenrückstände vorgefunden habe. Diese betragen zusammen mit der verübten Veruntreuung ungefähr 4000 Złoty. Zum Schluß bewilligte man das Budget für das Wirtschaftsjahr 1933/34. Es beträgt in seinen Einnahmen und Ausgaben 211 996,70 Złoty.

Ein frecher Diebstahl wurde vor nicht zu langer Zeit beim hiesigen „Rolnik" verübt. Am hellen Tage stahlen ihm Diebe ungefähr drei Zentner Kleesamen. Mehrere Tage nach der Tat ist es der hiesigen Polizei gelungen, die Spitzbuben zu ermitteln. Die Täter sind jetzt vom Gericht abgeurteilt worden. Das Urteil lautete: Raszkowski ein Jahr Gefängnis, Kujawa 9 Monate Gefängnis und Marszelewski 6 Monate Gefängnis. Marszelewski erhielt dreijährigen Strafaufschub.

Bullenstationen sind im hiesigen Kreise bei folgenden Landleuten eingerichtet worden: Wielgomas in Löbau, Dziąba in Rosenthal, Mędzydło in Omule, Olecki in Mroczno, Melkowski in Lekarty, Żuralski in Wałdyki und Grünberg in Krotoschin.

a **Schwetz** (Swiecie), 3. April. In der Nacht zum Dienstag war bei dem Landwirt Franz Ostolski in Łubodzież Feuer ausgebrochen, wodurch die Scheune mit Getreidevorräten eingeäschert wurde. Es sind mitverbrannt 20 Zentner gedroschenes Getreide, 15 Zentner Heu, 30 Zentner Stroh und verschiedene landwirtschaftliche Ackergeräte. Der Schaden beträgt 1700 Złoty. Die Scheune war nicht versichert.

Die staatliche Oberförsterei wird am 19. d. M. in Johannisberg hiesigen Kreises im Lokale von Knuth um 10 Uhr vormittags Brenn- und Nutzholz im Wege der Lizitation aus allen Förstereien gegen Barzahlung verkaufen.

Der Vieh- und Pferdemarkt war reichlich beliefert und auch gut besucht, doch war infolge der großen Geldknappheit kein reger Geschäftshandel zu verzeichnen.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 7. April.

Königswusterhausen.

06.35—08.00: Von Berlin: Konzert. 12.00 ca.: Schallplattenkonzert. 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Jungmädchenstunde. 16.00: Pädagogischer Funk. Dr. J. Dietz: Die dorfeigene Volksschule im Rahmen des ländlichen Bildungswesens. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.10: Das Krisenjahr 1917 in Frankreich (I): Walther Waterstradt: Nach den Tagebüchern Poincarés. 17.30: Dr. Hans Kayser: Große Gestalten der deutschen Mystik (II). 18.00: Tägliches Hauskonzert. 18.55: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: **Stunde der Nation.** 19.00: Dr. Paul Rohrbach: Kolonien sind not! 19.30: Das Gedicht. 19.35: Von Breslau: **Abendmusik.** 20.00: Von Berlin: **Rückblick auf den Monat März** 20.30: **Volkstümliches Abendkonzert.** Alois Pachernegg und sein Orch. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Frankfurt: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: **Konzert.** 11.30 ca.: Von Hamburg: Konzert. 13.05 ca.: Japan in Oper und Operette (Schallplatten). 14.05: Rondo-Serenade-Capriccio (Schallplatten). 15.40: Jugendfunk. 16.10: Unterhaltungsmusik. 18.05: Zeitdienst. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.00: **Abendmusik.** 20.30: **Tanzsuite.** 21.25: Die Musik der Oper **„Abu Hassan".** Komische Oper von Carl Maria v. Weber. 22.40—24.00: Bandonion-Konzert.

Königsberg-Danzig.

06.35: Schallplatten. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Frauenstunde. 16.00: Autorenstunde. 16.30: Konzert. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.00: **Die Löw'n und der General.** Hörspiel von Eduard Reinacher. 21.00: Orchesterkonzert. Orch. d. Königsberger Opernhauses. 22.20: Nachrichten, Sport.

Leipzig.

06.35: Schallplatten. 12.00: Konzert. 16.30: Konzert. 17.30: Stunde mit Büchern. 18.25: Englisch. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.00: Aus dem Neuen Theater: „Die Czardasfürstin", Operette in drei Akten von Leo Stein und Bela Jenbach. 23.00—24.00: Schallplatten.

Warschau.

12.10—13.20: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 17.00: Blaskonzert. 18.25: Schallplatten. 20.00: Europäisches Konzert. 20.20: **Europäisches Konzert.** Aus der Philharmonie. Philharmonisches Orchester. 22.00: **Konzert der Warschauer Philharmonie.**

Thorn.

Graudenz.

Paderewskis Propaganda in Amerika.

Der ausgezeichnete polnische Komponist und Klaviervirtuose Paderewski, seinerzeit Ministerpräsident in Polen, gewährte, wie wir in Nr. 72 der „Deutschen Rundschau" vom 28. März d. Js. kurz mitteilten, dem Korrespondenten eines amerikanischen Blattes ein längeres Interview über Polen und die angebliche deutsche revisionistische Propaganda. Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" ist jetzt in der Lage, den Wortlaut dieser Unterredung wiederzugeben, den das Blatt seinem gelegentlichen Pariser Korrespondenten J. Sauerwein verdankt. Wir entnehmen dieser Unterredung folgende Stellen:

„Als die Bolschewisten mein Land im Jahre 1920 bedrohten, war ich in Paris. Ich zweifle nicht im geringsten daran, daß Polen, welches erst unlängst zu einem neuen Leben erwacht ist, imstande sein wird, sich jeglicher Aktion wirksam entgegenzustellen, die darauf abzielt, seine Grenzen anzutasten. Ich spreche nicht ausschließlich als Pole, sondern ich betrachte die Sache vom europäischen Gesichtspunkt aus. Ohne ein unabhängiges starkes und lebensfähiges Polen wird es in Europa keinen Frieden geben. Es gibt sogar viele deutsche Schriftsteller, die zugeben, daß die durch den Ehrgeiz Friedrichs des Großen hervorgerufene Teilung Polens sowohl ein Verbrechen als auch ein Fehler war. (Die Teilung Polens wurde bekanntlich durch die Zarin Katharina hervorgerufen. Hätte sich Friedrich der Große damals passiv verhalten, wäre unsere Heimat nach menschlicher Voraussicht nicht polnisch geblieben, sondern unter die Zarenknute gekommen! D. R.) Das Jahr 1918 hat unbedingt diesen Fehler wiedergutgemacht. Jetzt bedauert das Hitler-Deutschland seine verlorenen Gebietsteile ebenso wie sie der deutsche Bauer bedauert. Sie haben den Wunsch, ihren Besitz in einem Stück zu sehen. Ich muß jedoch erklären, daß das Reich, wenn es irgend welche Zugeständnisse ereichen sollte, sich niemals zufrieden geben würde. Nach Danzig würde Deutschland die Hände nach dem ganzen Korridor ausstrecken, obgleich dieser ganz von Polen bevölkert ist. (Nach der Entdeutschungspolitik der letzten 10 Jahre ist das zum größten Teil der Fall. D. R.) Nach dem Korridor wird es Schlesien haben wollen, nach Schlesien Elsaß und schließlich Österreich.

„Das nationalsozialistische Deutschland will seine Oberherrschaft wieder aufbauen. Man soll sich nur den Kriegslärm und das Kriegsgeschrei anhören, das man in Potsdam arrangiert hat. (In Potsdam war von Kriegsgeschrei nicht mit einem Ton die Rede! D. R.) Würden die Franzosen den Eindruck machen, daß sie diesem (nicht laut gewordenen) Geschrei nachgeben und würde es scheinen, daß Frankreich Polen verläßt, so könnte Hitler triumphieren; denn er wäre der Mann, auf dessen Anblick allein Frankreich zur Abkehr gezwungen worden wäre. Nach einigen Jahren würde er mit Achtung bei Frankreich vorsprechen, das sich der Zeiten erinnern müßte, da ihr die Gelegenheit hattet, von Anfang an nicht nachzugeben und um euch eine solche Macht zu scharen, daß Hitler seine Achtung verloren hätte.

„Vor zwei Tagen befand ich mich in einem intimen Gespräch mit dem Präsidenten Roosevelt. Man muß ihn am Abend sehen inmitten seiner Familie und seiner nächsten Freunde. Nach den riesigen Aufgaben und der ungeheuren Verantwortlichkeit des Tages genießt Roosevelt die Zerstreuung wie ein Kind. Und wie loyal dieser Mann ist! Ein jeder seiner Gedanken liefert den Beweis dafür, daß er ein würdiger geistiger Nachfolger von Woodrow Wilson ist, der ein reizender Apostel (!) war. Am denkwürdigsten ist mir das Datum vom 5. November 1916. Damals bestritt ich meinen Lebensunterhalt durch Veranstaltungen von Konzerten. Wilson berief gerade die Vorsitzenden der verschiedenen Hilfskomitees für die unglücklichen Emigranten zu sich. Als man uns sagte, daß wir in sein Kabinett kommen möchten, lehnte ich ab und erklärte seinem Sekretär, daß wir nicht irgend ein Hilfskomitee, sondern die polnische Nation repräsentieren. Wilson war etwas erstaunt; doch er erklärte sich damit einverstanden, sich persönlich mit mir in ein Gespräch einzulassen. Diese entscheidende Unterhaltung wird mir unvergeßlich bleiben. Er sagte mir damals:

> „Es ist meine Überzeugung, daß Polen seine natürlichen Grenzen mit einem Zugang zum Meere wiedererlangen müßte".

Mein großer Freund, Oberst House, hatte hierzu den Weg gut vorbereitet. Einige Tage später bestätigte Wilson öffentlich seine Erklärung.

„... Ich kenne die Vorwürfe und Argumente, die aus der Tatsache der Abtrennung Ostpreußens von Deutschland deutscherseits angeführt werden. Doch Ostpreußen ist eine wirkliche deutsche Kolonie. Deutschland betrachtet es als ein vollkommen besonderes Gebiet. Unlängst sagte der Bruder des Innenministers im Kabinett Papen, Herr von Gayl: „In Ostpreußen sind wir nicht Deutsche, wir sind Preußen." Als wir den Verkehr durch den Korridor erleichtern, besonders für Autos zugänglicher machen wollten, haben sich die Deutschen selbst, die Behörden aus Berlin diesem Plan widersetzt. (Das stimmt nicht ganz. D. R.) Sie wollen durchaus nicht, daß diese Wunde geheilt werde. (Auch das ist nicht richtig. D. R.) Im Gegenteil, sie wollen sich ihrer zu einer andauernden Anregung und zur Hetze bedienen, die schließlich zu einer neuen Teilung Polens führen würde. Sollte Deutschland uns den Korridor und Schlesien wegnehmen, so würden wir zu schwach sein, um uns zwischen den mächtigen Nachbarn halten zu können.

Suchen wir nicht nach irgend welchen kleinen Kombinationen, wie z. B. nach einem Condominium. Wir hatten schon einmal nach der Teilung Polens im Jahre 1793 ein solches deutsch-polnisches Condominium. In Danzig dauerte es kaum einige Monate. Deutschland fordert alles zurück, was es verloren hat, darüber braucht ihr euch keinen Täuschungen hingeben. Sich von seinem Platze erhebend und jedes Wort durch Handschläge auf den Tisch betonend, schloß Paderewski mit der Frage:

„Wollt ihr Deutschland das geben, was es fordert? Überlegt es euch gut! Es handelt sich hier nicht um Polen allein, sondern um Frankreich."

*

In einem weiteren Artikel veröffentlicht der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" einen ihm zugegangenen Brief aus dem Leserkreise, in welchem von der Tätigkeit der polnischen Emigration in Amerika in den Jahren 1914—1918 die Rede ist. Aus diesen Kreisen wandte man sich damals, bei Bekanntwerden des Manifests der Teilungsmächte (über ein selbständiges, unabhängiges Polen — D. Red.) an Paderewski und erbat seinen Rat, wie man sich diesem Akt der Teilungsmächte gegenüber verhalten solle. Paderewski erteilte die Antwort, es gebe kein Polen, ohne die ihm von Österreich und Deutschland geraubten Gebietsteile. „Wir fordern", sagte Paderewski, „Schlesien und Pommerellen. Wir fordern die historischen Grenzen!" Am nächsten Tage wurde der Protest der Polen in Amerika von der amerikanischen Presse veröffentlicht. Paderewski aber begab sich schleunigst nach Washington, wo es ihm gelang, Woodrow Wilson dafür zu gewinnen, daß er in Versailles der eifrigste Verfechter der historischen Grenzen Polens wurde.

Rundschau des Staatsbürgers.

Ermäßigung von Steuerrückständen.

Das Finanzministerium hat die Ermächtigung der Finanzkammern und -ämter zur Bewilligung von Nachlässen auf Steuerrückstände und Steuerstrafen vorübergehend erweitert. Die Finanzämter sind ermächtigt worden, generell von bis zum 31. Dezember 1931 abgelaufenen Rückständen aus der Umsatz- und Einkommensteuer jedem Steuerschuldner den Betrag von 100 Złoty für jede dieser beiden Steuern zu erlassen und denselben Betrag auf Steuerstrafen, die wegen der Entstehung dieser Rückstände verhängt worden sind. Ferner sind die Finanzämter ermächtigt, auf individuellen Antrag der Steuerschuldner und für den Fall ihrer Überzeugung, daß der Steuerschuldner Entgegenkommen verdient, die Steuerstrafen und Zinsen für Steuerrückstände a) auf 3 Prozent jährlich bei bis Ende 1927 aufgelaufenen und o) auf 6 Proz. bei bis Ende 1930 aufgelaufenen Steuerschulden zu ermäßigen. Die Finanzkammern sind zur Gewährung folgender Nachlässe auf Steuerrückstände ermächtigt: bei der Umsatzsteuer bis zu 10 000 Złoty, bei der alten Umsatzsteuer bis zu 5000 Złoty, der Vermögenssteuer bis zu 10 000 Złoty, der Kapital- und Rentensteuer bis zu 1000 Złoty, der Grundsteuer bis zu 1500 Złoty, der Gebäudesteuer bis zu 1000 Złoty und der Lokalsteuer bis zu 500 Złoty. Die Finanzkammern sind schließlich ermächtigt, Steuerschuldnern, welche mit ihren Gläubigern einen gerichtlich bestätigten Vergleich abgeschlossen haben, ihre Steuerrückstände in dem gleichen Umfange zu ermäßigen, wie die Forderungen der Gläubiger des Steuerschuldners durch den betreffenden Vergleich ermäßigt worden sind.

Juristische Rundschau.

Berufungen gegen Platzsteuer.

(Von unserem Warschauer Gerichtsberichterstatter.)

Das Oberste Verwaltungsgericht hat entschieden, daß für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen die Verordnung des Finanzministers vom 29. Dezember 1926 (Dziennik Ustaw, Pos. 95, vom Jahre 1927), wonach Berufungen gegen Entscheidungen der Magistrate in Angelegenheiten der Wohnungs- und Geschäftslokalsteuer, sowie der Bauplatzsteuer an die Wojewodschaftsgerichte im Wege (durch Vermittlung) der Magistrate einzureichen seien, rechtsungültig und daher nicht rechtsverbindlich sei, weil diese Verordnung mit den noch in Geltung stehenden Bestimmungen des preußischen Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, sowie mit den Bestimmungen des Gesetzes über die Bemessung und Eintreibung von Kommunalabgaben vom 14. Juli 1893 in Widerspruch stehe.

Der Sachverhalt, der dieser Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes zugrunde lag, ist folgender: Der Magistrat der Stadt Graudenz forderte von einer Bürgerin eine Steuer für unbebaute Plätze ein und bemerkte in einer Belehrung über diese Aufforderung, daß eine Berufung gegen diese Steuer innerhalb 14 Tagen an das Wojewodschaftsgericht einzureichen sei. Nachdem die Berufung gemäß dieser Belehrung vom Rechtsanwalt der Frau an das Wojewodschaftsgericht in Thorn eingereicht worden war, wies der Vorsitzende des Wojewodschaftsgerichtes die Berufung ab mit der Begründung, daß die Einreichung verspätet erfolgte, weil inzwischen durch die Übersendung der Berufung an den Magistrat der Stadt Graudenz, damit durch die Vermittlung des Magistrates, gemäß § 13 der Verordnung des Finanzministers vom 19. Dezember bezw. 29. Dezember 1926, die Berufung an das Wojewodschaftsgericht gelangt, der 14tägige Termin zur Einreichung verstrichen war.

Das Oberste Verwaltungsgericht, bei welchem Revision gegen die abweisende Entscheidung des Wojewodschaftsgerichtes eingelegt worden war, entschied, wie eingangs erwähnt. Die Begründung der Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes lautet: Das preußische Gesetz über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 bestimmt in § 63, daß Klagen im administrativen Streitverfahren im Zeitraum von 2 Wochen nach Zustellung der geklagten Entscheidung an das zuständige Gericht einzureichen seien. Diese Bestimmung findet auch Anwendung auf Klagen gegen Entscheidungen der Kommunalbehörden betreffs der Kommunalabgaben gemäß §§ 69 und 70 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893.

Auf diese Bestimmungen der preußischen Gesetze beziehen sich auch das polnische Gesetz vom 2. August 1926 über die Wohnungs- und Geschäftslokalsteuer, sowie die Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. April 1927 über den Ausbau der Städte, welche für die Entscheidung von Berufungen in Angelegenheit dieser Steuern in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen die Bestimmungen des § 69 u. ff. des preußischen Gesetzes vom Jahre 1893 als maßgebend erklären. Wenn in Betracht gezogen wird, daß die Verordnung des Finanzministers vom 29. Dezember 1926, laut welcher Berufungen in den gedachten Angelegenheiten durch die Magistrate an das Wojewodschaftsgericht einzureichen seien, zeitlich hinter der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. April 1927 zurückliegt, welche sich auf die bezüglichen Bestimmungen des genannten preußischen Gesetzes beruft, so sei nicht anzunehmen, daß in der Verordnung des Finanzministers etwas anderes bestimmt worden sei, als in der Verordnung des Staatspräsidenten, und zwar um so weniger, als auch das Gesetz vom 2. August 1926, welches dem Finanzminister eben die Ermächtigung erteilt, genaue Bestimmungen im Gegenstande der Berufungen zu erlassen, bezüglich der Berufungen an die Wojewodschaftsgerichte nichts erwähnt. Infolgedessen seien Berufungen an die Wojewodschaftsgerichte gemäß den Bestimmungen des preußischen Gesetzes über die allgemeine Landesordnung vom Jahre 1883 unmittelbar (nicht durch die Magistrate) einzureichen.

Das Oberste Verwaltungsgericht sah sich veranlaßt, hinsichtlich dieser Angelegenheit einen Rechtsgrundsatz aufzustellen, der lautet:

„Entgegen den Bestimmungen des § 13 der Verordnung des Finanzministers vom 29. Dezember 1926 (Dz. Ustaw, Pos. 95 ex 1927), sowie des § 31 der Verordnung des Finanzministers vom 3. November 1927 (Dz. Ustaw, Pos. 913), sind in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen Klagen gegen Entscheidungen der Magistrate in Angelegenheit der Bemessung a) der Lokalitätssteuer, b) der staatlichen Steuer für unbebaute Plätze, unmittelbar an das zuständige Wojewodschaftsgericht in einem Zeitraum von 2 Wochen (§§ 63, 51 und 52 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883) einzureichen." (Entscheid. des Obersten Verwaltungsgerichts vom 7. Dezember 1932, verkündet am 27. Februar 1933, Reg.-Nr. 644/31.)

Kleine Rundschau.

Der Monte Everest überflogen.

Bombay, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die unter Führung von Lord Clydesdal stehende englische Fliegerexpedition stieg am Montag zum ersten Mal zur Überfliegung des Monte Everest auf. Der Flug ist geglückt und die Überfliegung des Everest durch die englischen Flieger Fellows, Lord Clydesdal, Mcintyre und Blacker wird von der englischen Presse in großer Aufmachung und in spaltenlangen Berichten gemeldet. Die beiden Flugzeuge stiegen um 8.15 Uhr von Lalbalu auf und befanden sich um 9 Uhr bereits in einer Höhe von 10 bis 11 000 Metern, wo eine Windgeschwindigkeit von 100 Stundenkilometern festgestellt wurde. Um 10.15 Uhr überflogen beide Maschinen den Gipfel in ganz geringer Höhe von etwa 35 Metern über der Bergspitze. Die Maschinen kreisten eine Viertelstunde lang über dem Gipfel, während die Bordphotographen mit Hochdruck arbeiteten. Die Sicht war sehr gut. Man hofft auf eine große Ausbeute. Um 11.30 Uhr landeten die Maschinen wieder in Lalbalu. Die Flieger schilderten die überwältigenden Eindrücke der Berglandschaft. Die Piloten, die der Expedition Ruttledge nachforschten, die zu Fuß den Aufstieg auf den Everest begonnen hat, konnten jedoch diese nicht sichten.

Furchtbare Familien-Tragödie in München.

München, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Im Hause Kapuzinerstraße 19 hat sich in der vergangenen Nacht eine furchtbare Familien-Tragödie abgespielt. Dort fand man den 40jährigen kaufmännischen Vertreter Volkert, seine 33jährige Frau, seine drei Söhne im Alter von 10 und 7 Jahren sowie von 9 Monaten und die 5 Jahre alte Tochter, insgesamt also 6 Personen, tot in den Betten liegend vor. Über die Ursache des entsetzlichen Unglücks ist vorläufig noch nichts bekannt. Volkert hatte angeblich mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Flugzeugzusammenstoß im Hochgebirge.

Stockholm, 3. April. (Eigene Drahtmeldung.) Ein eigenartiges und folgenschweres Flugzeugunglück ereignete sich am Sonntag im Hochgebirge in Jämtland (Nordschweden). Für einen verunglückten Skiläufer hatte man ein Krankentransportflugzeug angefordert. Da keine größere Maschine zur Verfügung stand, wurden zwei kleinere Flugzeuge entsandt. Bei der Landung wurde die zweite Maschine von einer Bö aus der Richtung geworfen und fuhr auf die erste bereits gelandete Maschine auf. Hierbei wurden der Flugzeugführer Hauptmann Kindberg und der Chefarzt Bodelberg schwer verletzt. Der Führer der zweiten Maschine mußte nun auf Skiern viele Kilometer weit laufen, um telephonisch zwei weitere Flugzeuge zum eiligen Abtransport der Verunglückten heranzuholen. Unter großen Schwierigkeiten wurden schließlich der Skiläufer und die beiden anderen Verwundeten ins Krankenhaus überführt. Die Verletzungen von Hauptmann Kindberg, der einen komplizierten Schädelbruch erlitt, sind lebensgefährlich.

Geheimnisvolles Nachspiel der Flugzeugkatastrophe bei Dixmuiden

London, 3. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Katastrophe des englischen Flugzeuges „City of Liverpool" bei Dixmuiden wird möglicherweise noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Die Leiche des bei der Katastrophe ums Leben gekommenen 69jährigen jüdischen Journalisten und Geschäftsmannes Albert Voß ist sofort nach der Ankunft in Manchester von der Polizei beschlagnahmt worden. Voraussichtlich wird eine Leichenuntersuchung stattfinden. Möglicherweise wird Voß, der bekanntlich drei Kilometer von dem Flugzeugwrack aufgefunden wurde, mit dem Inbrandgeraten des Flugzeuges in Verbindung gebracht. Voß machte Geschäftsreisen nach Deutschland, wo er sich dunklen Geschäften gewidmet haben soll. Die Frau von Voß war die Tochter des Professors Cohn, des Gründers des internationalen Cohn-Instituts in Brüssel.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Franz W. in P., pow. Bydgoszcz. Wenn die Bestimmung in dem Überlassungsvertrage von Ihnen richtig wiedergegeben ist, dann sind die 3000 Złoty nicht am 1. Oktober 1933 fällig und zahlbar, sondern sie können an diesem Tag erst mit halbjähriger Frist gekündigt werden und sind erst am 1. April 1934 fällig und zahlbar. Durch Verordnung des Staatspräsidenten vom 23. August 1932 sind in den einzelnen Kreisen Schiedsgerichte ins Leben gerufen worden, die über die Rückzahlungstermine, die Bedingungen für die Rückzahlung und die Zinssätze für die Schulden der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe, die nicht mehr als 50 Hektar betragen, Entscheidungen treffen können. Wenden Sie sich an dieses Schiedsamt im Kreise Bromberg, das für Sie zuständig ist. Dieses Schiedsamt ist befugt, den Zahlungstermin für die Schuld festzusetzen und eventuell auch die Abzahlung der Schuld auf Raten zu verteilen, deren Zahlung innerhalb dreier Jahre erfolgen muß. Eine Herabsetzung der Zinsen kommt für Sie nicht in Frage, da Ihre Schuld nur mit 5 Prozent zu verzinsen ist. Höhere Zinssätze kann das Schiedsamt herabsetzen aber höchstens auf 6 Prozent. Eine Herabsetzung der Schuldsumme kann nicht in Betracht kommen. Die Kosten für die Überweisung des Geldes nach Deutschland gehen zu Lasten der Geschwister in Deutschland. Die letzteren brauchen zur Löschung im Grundbuch nicht herzukommen, es genügt, daß sie Ihnen löschungsfähige, d. h. von einem Notar beurkundete und von dem zuständigen Landgerichtspräsidenten beglaubigte Quittungen übersenden. Die Kosten für die Löschung gehen zu Ihren Lasten.

Aleksander Z. in N. Ihr Unternehmen fällt unter Art. 11 Punkt 9 des Gewerbesteuergesetzes in der Fassung vom 19. Dezember 1931. Danach haben Sie für das Jahr 1932 1 Prozent Umsatzsteuer zu zahlen. **Für das Jahr 1932 gibt es nach dem neuen Gesetzestext keine Umsatzsteuer von 2 Prozent.**

Gleichschaltung
auch im Reichsverband der Industrie.

Berlin, 1. April. (WTB.) Der „Völkische Beobachter" veröffentlich folgende parteioffiziöse Mitteilung der NSDAP.:

Die nationale Revolution hat eine entsprechende Anpassung der industriellen Verbandspolitik erforderlich gemacht. Dr. Otto Wagner im Verbindungsstab der NSDAP. hat sich deshalb heute mit dem Präsidenten des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Verbindung gesetzt und folgende Beschlüsse erwirkt:

1. Als Vertrauensmann der NSDAP. wird Dr. Hans von Lucke, als Vertrauensmann deutschnationaler Wirtschaftskreise Herr Alfred Möllers, Mitglied des Reichstags, der Vorsitzende des Bundes für nationale Wirtschaft und Werkgemeinschaft, in die Geschäftsführung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie aufgenommen.

2. Präsidium und Geschäftsführung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie werden in personeller Hinsicht umgestaltet.

3. Dem Urlaubsgesuch des bisherigen geschäftsführenden Präsidialmitglieds Geheimrats Kastl wird stattgegeben.

Mit dieser beginnenden Änderung der industriellen Wirtschaftspolitik soll unserer weltanschaulichen Einstellung zur Wirtschaft Rechnung getragen werden. Die wirtschaftspolitischen Organe der NSDAP. haben in wirtschaftspolitischen Fragen aufs engste mit unserem neuen Vertrauensmann in der Geschäftsführung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie zusammenzuarbeiten, und jedes eigenmächtige Vorgehen einzelner Gruppen hat zu unterbleiben. In dringenden und wichtigen Fällen sind die bisherigen Wirtschaftsbeauftragten der NSDAP. zur Herbeiführung einer vorläufigen Entscheidung befugt. Sie halten dauernde Verbindung mit unserem Vertrauensmann im Reichsverband der Deutschen Industrie.

*

Kein Rücktritt Neuraths.

Von unterrichteter Seite wird gegen eine Berliner Meldung des Reuter-Bureaus Stellung genommen, wonach die Ernennung des Nationalsozialisten Rosenberg zum Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP den Anlaß zu einem Rücktrittsgesuch des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath gegeben habe. In der Meldung ist weiter behauptet worden, daß Herr von Neurath seinen früheren Londoner Posten wieder einnehmen werde, daß Botschafter Nadolny an die Stelle des Botschafters von Dirksen in Moskau rücken werde und daß Vizekanzler von Papen, vielleicht mit dem Nationalsozialisten Rosenberg als beigeordnetem Kommissar die Leitung des Außenministeriums übernehmen dürfte, falls Rosenberg nicht sogleich zum Außenminister ernannt werden sollte. Von unterrichteter Seite werden die Behauptungen über einen Wechsel auf dem Außenminister- oder auf den genannten diplomatischen Posten dementiert. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath habe weder seinen Rücktritt angeboten, noch trage er sich mit solchen Absichten.

*

Amerikanisches Verständnis für die Nationale Revolution im Reich.

Dem Präsidenten des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses ist von der größten amerikanischen Kirchenvereinigung, dem **Bundesausschuß der christlichen Kirchen (Federal Council of the Churches of Christ)**, durch ihren Vorsitzenden, Reverend Cadman (Newyork), das folgende Telegramm zugegangen:

„Die Beunruhigung christlicher Kreise Amerikas über Meldungen betreffend antisemitischer Bewegung in Deutschland bedeutet in keiner Weise, daß das amerikanische Volk die Achtung vor dem deutschen Volke verloren hat oder unsere Liebe zu unseren christlichen Brüdern verringert worden ist. Wir haben volles Verständnis für die Anzeichen der neuen Einheit und der neugeborenen Hoffnung im deutschen Volke und nehmen innigen Anteil an den Bestrebungen Deutschlands, gleichberechtigt in der Welt zu sein. Ausführlicheres folgt mit Brief."

„Es gibt kein Brot! Wir müssen sterben!"

Der bisherige politische Sekretär Lloyd Georges, Garreth-Jones, hat über das **Bestehen einer den größten Teil des europäischen Rußlands umfassenden Hungersnot**, die sich in den nächsten Monaten weiter verschärfen werde und der Katastrophe von 1921 bereits gleichstehe, schlüssiges Material aus Rußland mitgebracht, dessen Publikation bevorsteht. Nur Moskau und Leningrad seien davon ausgenommen.

Jones hat u. a. Teile der Ukraine zu Fuß durchwandert und hat in Moskau flüchtende Bauern aus allen Teilen Rußlands gefragt. Er hat aus Quellen, an deren Zuverlässigkeit er nicht zweifelt, die Nachricht bekommen,

daß bereits ein Fünftel der Bevölkerung von Kasakstan an Hunger zugrunde gegangen sei.

Der Schrei: **„Es gibt kein Brot! Wir müssen sterben!"**, sei ihm überall auf seinen Reisen entgegengeklungen, auch in Kollektiven, deren er eine große Anzahl besucht hat. Vor den Augen eines Kommunisten, der das Bestehen von Hunger in Rußland bestritt, habe ein Bauer, der im gleichen Eisenbahnwagen saß, ein Stück Brot aus einem Spucknapf herausgeholt, das Jones aus der Hand gefallen war.

Garreth-Jones ist eine sehr bekannte und angesehene Persönlichkeit in London, besonders in politischen und publizistischen Kreisen. Seine früheren Artikel über Rußland, die er regelmäßig auf seinen jährlichen Reisen dorthin veröffentlicht, sind allseits stets als objektiv und außerordentlich gut informiert anerkannt worden. Daß die Sowjetunion mit allen Mitteln die Wahrheit über den fürchterlichen Ausgang des Kollektivierungsversuchs von 140 Millionen russischen Bauern seit langem unterdrückt, war bekannt. Garreth-Jones weist darauf hin, daß die ausländischen Korrespondenten in Moskau seit geraumer Zeit nicht mehr in das Innere Rußlands hineindürfen. Im übrigen ist es auch bekannt, daß Korrespondenten in Moskau durch die Zensur und andere Mittel, besonders durch Druck in der Aufenthaltsbewilligung behindert werden, die Wahrheit zu schreiben. Als im Jahre 1929 der Kampf gegen die Kulaken zugleich mit der Kollektivisierung begann, war es schon offenbar, daß sich das gleiche Unglück wiederholen werde, das schon 1920 und 1921 das russische Volk betroffen hat, wo Millionen ums Leben kamen. Diese Hungersnot werde — so urteilt der englische Rußlandfahrer — den Beginn ernster Arbeitslosigkeit in einem Land bedeuten, das sich bisher gerühmt habe, für jeden Menschen eine Beschäftigung zu finden. In der Verhaftung britischer Ingenieure in Moskau erblicke er einen Beweis der Bestürzung der Sowjetbehörden.

---

*

„Kreuz und Adler."

Der unter dem Ehrenschutz des Vizekanzlers von Papen stehende Bund katholischer Deutscher „Kreuz und Adler" hat einen Aufruf an die katholischen Deutschen erlassen, der zur **Sammlung aller Katholiken auf christlich-konservativer Grundlage** auffordert.

*

SS-Führer Himmler
Politischer Polizeikommandeur für Bayern.

Der bayerische kommissarische Minister des Innern, Wagner, hat, um eine straffe und einheitliche Durchführung der zur Aufrechterhaltung der Sicherheit des Staates erforderlichen Maßnahmen zu gewährleisten, die Stelle eines politischen Polizeikommandeurs für Bayern geschaffen und dazu den Reichsführer der SS und kommissarischen Polizeipräsidenten von Nürnberg und München, Himmler, ernannt. In Zusammenhang damit scheidet die bayerische politische Polizei aus dem Dienstbereich der Polizeidirektion München aus. Dem politischen Polizeikommandeur Bayerns unterstehen die politische Polizei Bayerns, die politische Hilfspolizei in ihren sämtlichen Formationen für die Exekutive und die bereits bestehenden und noch einzurichtenden Konzentrationslager. Auf Anforderung stehen dem politischen Polizeikommandeur Bereitschaftspolizei, blaue Polizei und Gendarmerie für die Exekutive zur Verfügung. Seine Dienststelle erhält eine eigene Wirtschaftsabteilung und eigenen Kraftwagenpark.

*

Zentralstelle für Rassenfragen?

Am Montag nachmittag tagte in München unter dem Vorsitz des Abgeordneten Streicher das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze. Streicher berichtete über den Verlauf des Boykotts in Deutschland. Besonders erfreulich sei die eiserne Disziplin gewesen, mit der der Abwehrkampf in allen Teilen des Reiches durchgeführt wurde, was auch vom Auslande bereitwillig anerkannt worden sei. Aber noch sei die Gefahr, die Deutschland bedrohe, nicht gebannt. Es gelte jetzt, die erstürmte Stellung auszubauen. Die jüdische Frage sei die ernsteste Frage, die im deutschen Volk zu lösen sei. Selbstverständlich werde von allen verantwortlichen Stellen weiter an der Aufklärung des deutschen Volkes gearbeitet. Vielleicht würde bereits in allernächster Zeit eine Zentralstelle für Rassenfragen geschaffen. An alle deutschen Geschäfte würden in allernächster Zeit große Schilder ausgegeben, die sie als solche kennzeichnen.

*

Die Schweiz duldet keine Juden aus Deutschland

Berlin, 4. April. (PAT.) Die Schweizerischen Föderal-Behörden haben eine Verordnung erlassen, nach welcher Juden, die aus Deutschland kommen, zu einer ständigen Niederlassung in der Schweiz nicht zugelassen werden. Sie genießen nur das Recht eines vorübergehenden Aufenthalts. Jegliche Beschäftigungen zu Erwerbszwecken, der Kauf von Immobilien, die Gründung von Handelsunternehmungen, der Beitritt zu Handels-Genossenschaften ist Juden verboten. Die Polizei hat die Weisung erhalten, unverzüglich zu intervenieren, falls diese Bestimmungen umgangen werden sollten, und die Schuldigen aus der Schweiz auszuweisen. Der Schritt der Schweizerischen Regierung wird mit der Überlastung des Arbeitsmarktes in der Schweiz begründet.

*

Das Horst Wessel-Lied.

Der Vorsitzende der politischen Zentralkommission der NSDAP, Rudolf Heß, teilt mit: So wenig wie das Deutschlandlied gehört das Horst Wessel-Lied, unter dessen Klängen hunderte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung zu Grabe getragen wurden, in Kabaretts, Tanzlokale und so weiter. Es entspricht auch nicht der Würde dieser Lieder, daß sie zwischen alltäglichen Programmen in Restaurants gespielt werden. Die Parteigenossen sind verpflichtet, die Inhaber entsprechender Lokale nötigenfalls hierauf aufmerksam zu machen. Umso mehr kann dann erwartet werden, daß sämtliche Anwesenden sich von ihren Plätzen erheben, wenn die Nationalhymne oder das Lied der nationalen Revolution bei besonderem Anlaß gespielt werden.

Ab 1. April spielt der Deutschlandsender am Schluß seiner Abendprogramme regelmäßig vor dem Deutschlandlied das Horst-Wessel-Lied.

Das Geheimnis der „Atlantique".

Die ganze Welt erinnert sich noch an die entsetzliche Katastrophe des französischen Luxusdampfers „Atlantique", der im Ärmelkanal verbrannte und dessen Besatzung zum Teil durch herbeieilende Schiffe — unter ihnen vor allem durch den deutschen Dampfer „Ruhr" — gerettet werden konnte. Das Schiff fuhr ohne Passagiere, da es zwecks notwendiger Reparaturarbeiten einen Hafen anlaufen sollte.

Das Wrack des verunglückten Schiffes wurde in den Hafen von Cherbourg gebracht, wo es einer genauen gerichtlichen Untersuchung unterzogen werden sollte, vor allem deshalb, um die Ursache des Brandes festzustellen. Wie französische Zeitungen berichten, ist man im Verlauf dieser Untersuchung einem seltsamen Geheimnis auf die Spur gekommen. Die gerichtliche Untersuchungskommission ließ natürlich keinen Winkel des Wracks undurchsucht, und als man die völlig ausgebrannte Kabine des Schiffsleutnants Eyen durchstöberte, fand man dort menschliche Knochen, die sich bei der gerichtsmedizinischen Untersuchung als die Knochen einer Frau feststellen ließen. Man stand deshalb einem unheimlichen Rätsel gegenüber, weil man wußte, daß alle weiblichen Angestellten der „Atlantique" — zwei Masseusen, eine Hilfsköchin, eine Obsthändlerin und eine Friseuse — gerettet worden waren.

Wer also war die Frau, die in der Kabine des Leutnants verbrannt ist?

Plötzlich erinnerten sich Augenzeugen des Brandes und der Rettungsarbeiten eines bisher unbeachteten Vorgangs. Als sich die Rettungsboote mit den geretteten Besatzungsmitgliedern schon auf hoher See befanden, fuhr der Schiffsleutnant Eyen plötzlich auf von seinem Sitz, machte eine Gebärde der Verzweiflung und sprang dann mit einem Satz ins Wasser. Unter Aufbietung seiner ganzen Kraft schwamm er hinüber zu dem brennenden Schiff, von dem gerade das letzte Rettungsboot abstoßen wollte. Man konnte Eyen zunächst nicht hindern, sich in die Flammen zu stürzen, und man sah, wie er sich den Weg zu seiner Kabine durch das Feuer hindurch zu bahnen suchte. Erst als der Offizier kraftlos zusammenbrach, konnte er gebändigt und auf das Rettungsboot gebracht werden. Eyens Körper war mit Brandwunden bedeckt; aus seinem Munde kamen wimmernde Laute und man hörte, daß er immer wieder dieselben Worte formte: „Rettet sie, helft ihr!"

Damals schrieb man den Ausbruch Eyens der Tatsache zu, daß das Entsetzen über die furchtbaren Ereignisse die Sinne des Leutnants verwirrt hatte, und man maß auch seinen Worten keine weitere Bedeutung bei. Jetzt erst, nach dem gräßlichen Fund in Eyens Kabine, weiß man, daß irgendein dunkles Geheimnis den jungen Offizier auf das brennende Schiff zurücktrieb, daß er in seiner Kabine eine Frau verborgen gehalten hatte, von deren Vorhandensein weder der Kapitän noch ein anderer Bewohner der „Atlantique" eine Ahnung gehabt hatte.

Leutnant Eyen liegt noch immer schwer krank in einem Cherbourger Krankenhaus. Der Vorsitzende der Untersuchungskommission wurde zu ihm gelassen und fragte ihn, ob er eine Frau in seiner Kabine verborgen gehalten habe. Eyen antwortete nur durch ein Senken des Hauptes. Weiter war nichts aus ihm herauszubringen; er schwieg auf alle übrigen Fragen. Da es um den Kranken noch immer recht schlecht steht und da ihn die Vernehmung sehr aufzuregen schien, mußte das Verhör beendet werden. Man muß nun abwarten, wann Leutnant Eyen vernehmungsfähig sein wird, und kann nur hoffen, daß durch seine Aussage die Tragödie in der Kabine der „Atlantique" geklärt werden kann.

*

Der Atlantique-Bericht abgeschlossen.

Nachdem vor kurzer Zeit einige ehemalige Angehörige der Besatzung des verunglückten Ozeandampfers „Atlantique" von einer längeren Seereise zurückgekehrt und dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurden, konnte die Beweisaufnahme in dem Untersuchungsverfahren abgeschlossen werden. Die Kommission hat sofort einen eingehenden Bericht geschrieben, der bereits von dem Präsidenten der Untersuchungskommission dem französischen Marineministerium eingereicht wurde. Der Bericht kommt zu dem Ergebnis, daß die Annahme, das Schiff sei durch Brandstiftung vernichtet worden, mindestens sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich habe. Die Fahndungen der französischen und englischen Polizeibehörden nach dem Verdächtigen, der angeblich in London einen Arbeitslosen zur Beihilfe an dem Verbrechen überreden wollte, sind weiter im Gange.

*

Prozeß wegen der „Atlantique".

In Paris vor dem Seine-Tribunal hat die erste Serie der Prozesse begonnen, die wegen des sensationellen Brandes auf der „Atlantique" ausgefochten werden müssen. Die Besitzer fordern Zahlung, die Versicherer weigern sich.

Im April 1930 lief in Saint Nazaire das Prachtschiff der Compagnie Sud-Atlantique vom Stapel. Während man noch dieses Schiff auf den Namen „Atlantique" taufte, erhob sich ein Sturm. Die Klötze konnten nicht weggezogen werden. Die Wellen der aufgeregten See schossen bis hoch auf das Deck des neuen Schiffes, das damit mit einer erheblichen Verspätung und lange nach der Taufe von dem Dock ins Wasser kam. Man ging mit einem Lächeln und einer weiteren Flasche Champagner über die kleine Störung hinweg. Aber die alten Seeleute unkten und schüttelten den Kopf. Das würde nicht gut gehen mit der „Atlantique". Das Geschick strafte sie Lügen, bis am 4. Januar die Katastrophe kam und die „Atlantique" auf hoher See ausbrannte. Viele Tote, viele Verletzte und — der Verlust des Schiffes. Die Unken hatten recht behalten.

Es geht jetzt bei den Prozessen, die sich zwischen Paris und London abwickeln werden, um die 72 Personen, welche die Versicherung der „Atlantique" unterschrieben und die Versicherungsgebühren einkassierten, um die Summe von 170 Millionen Frank. Als bei Lloyd in London am 4. Januar die alte Schiffsglocke läutete und der Lautsprecher verkündete, was geschehen sei, da herrschte erst eine erhebliche Panik. Aber die 72, die die Versicherung der „Atlantique" hielten, fanden bald ihre Sicherheit wieder. Sie sind fast restlos Engländer. Sie bestreiten vor allem, daß die „Atlantique" ein Totalverlust sei. Sie erbieten sich, englische Firmen namhaft zu machen, die das Schiff für 100 Millionen Frank reparieren würden. Natürlich nicht auf Kosten der Versicherung!

Die Halter der Versicherung bestreiten weiterhin, sofort zahlen zu müssen. Es müsse einwandfrei festgestellt werden, wie das Feuer entstanden sei. Wenn ein Baufehler vorliege, dann hafte die Baufirma. Man sieht die Halter der Versicherung wie die Verzweifelten um ihr gutes Geld kämpfen. Man peinigt sich gegenseitig mit vorläufigen Verfügungen, alarmiert erneut den Staatsanwalt, damit er Brandstifter verhafte oder Wracks beschlagnahme. Ein hitziger Kampf ist entbrannt, der nur dem verständlich sein wird, der einmal bei Lloyd in London eine Stunde zur Börsenzeit zubrachte, oder der die Zähigkeit der Seeleute und ihrer Versicherungshalter kennt. Es ist das schwerste, das einträglichste und auch wieder das verlustreichste Geschäft der Welt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Auslandskapital in polnischen Aktien-Gesellschaften.

Amtlichen Feststellungen zufolge bestanden am 1. Januar d. Js. in Polen 1414 Aktien-Gesellschaften mit einem gesamten Aktienkapital von 3 460,4 Millionen Złoty. Ausländisches Kapital war daran mit 1 617,6 Millionen Złoty, d. h. mit 46,7 Prozent beteiligt. Auslandskapital ist in der Petroleumindustrie mit 84 Prozent, in der Hüttenindustrie mit 77,1 Prozent, in der elektrotechnischen Industrie mit 47,4 Prozent, in den Elektrizitätsgesellschaften mit 75,4 Prozent, in der chemischen Industrie mit 41,6 Prozent, in der Metallindustrie mit 28,8 Prozent, in der Textilindustrie mit 28,1 Prozent, in Transport- und Verkehrsgesellschaften mit 28,5 Prozent, in der Holzindustrie mit 25,9 Prozent, in der Papierindustrie mit 25,8 Prozent, in der Lederindustrie mit 24,6 Prozent, in der Lebensmittelindustrie mit 16 Prozent, in der Bauindustrie mit 19,2 Prozent, im Handel mit 17,2 Prozent beteiligt.

In erster Linie arbeitet in Polen französisches, deutsches und amerikanisches Kapital und zwar: französisches mit 24,4, deutsches mit 23,4 und amerikanisches Kapital mit 29,9 Prozent. Der Anteil der übrigen Länder ist weit geringer. Eine Bedeutung besitzt lediglich noch das belgische Kapital mit 10 Prozent, das englische mit 4,9 Prozent, das österreichische mit 3,5 Prozent, das holländische und schweizerische mit je 2,8 Prozent. Die Beteiligung des österreichischen Kapitals ist im Laufe der letzten Jahre sehr zurückgegangen. Der Zusammenbruch der Creditanstalt in Wien und einige große Verluste in galizischen Unternehmungen haben den Rückgang der österreichischen Kapitalbeteiligung an polnischen Aktien-Gesellschaften beschleunigt. Im allgemeinen ist das gesamte in Polen arbeitende Aktienkapital im Laufe der letzten vier Jahre gestiegen. Die Beteiligung des ausländischen Kapitals betrug nur 38,1 Prozent am 1. Januar 1930, und 46,7 Prozent am 1. Januar 1932.

Drei Zuckerfabriken werden geschlossen.

Im Zusammenhang mit unserer gestrigen Meldung, wonach infolge der Krise in der Zuckerindustrie Polens die Schließung einiger Fabriken bevorsteht, erfahren wir nunmehr, daß drei Zuckerfabriken stillgelegt werden sollen. Die Stillegung ist auf die Übertragung der Produktionskontingente auf die Zuckerfabrik in Lublin zurückzuführen. Demzufolge werden die Zuckerfabriken „Zakrzówka", „Trawniki" und „Milejów" im ehem. russischen Teilgebiet liquidiert.

In der Zeit von sechs Monaten der laufenden Zuckerkampagne wurden insgesamt 51 282 To. gegen 170 387 To. im selben Zeitraum der vorgehenden Kampagne ausgeführt. Die Ausfuhr verringerte sich demnach um 69 Prozent. Der Grund hierfür liegt in der niedrigen Preisgestaltung und den schwierigen Absatzbedingungen auf den Auslandsmärkten. Obgleich in der laufenden Zuckerkampagne im Vergleich zur Kampagne 1928/29 die Zuckerproduktion in den exportierenden Ländern sich um fast 50 Prozent verringerte, haben diejenigen Länder, die Zucker importieren, ihre Produktion um 23 Prozent gesteigert.

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). Zahlungsaufschub haben Józef und Wiktor Modrzejewski aus Czerniwice, Eigentümer des im Grundbuch Czerniewice, Blatt 1a, 7 und 3 a, eingetragenen Grundstücks, beantragt. Beratungstermin am 13. April 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

Die neuen Deckungs-Bestimmungen
Ausweis der Bank Polski per Ultimo März.

	31. 3. 33	10. 3. 33
Aktiva:		
Gold in Barren und Münzen	490 660 604.33	291 765 935.15
Gold in Barren und Münzen im Auslande	96 764 322.99	221 715 679.36
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	—.—	24 060 937.13
b) andere	—.—	62 026 630.68
Silber- und Scheidemünzen	48 098 615.02	49 286 801.02
Wechsel	597 290 213.—	540 517 439.90
Lombardforderungen	103 776 251.22	100 926 449.82
Effekten für eigene Rechnung	11 003 076.15	11 867 239.43
Effektenreserve	91 525 675.91	91 605 365.01
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	128 713 922.54	141 940 536.65
	1 677 832 681.16	1 645 713 014.15
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	9 288 275.44	2 141 511.03
b) Restliche Girorechnung	120 137 069.09	121 006 590.70
c) Konto für Silbereinkauf	—.—	—.—
d) Staatlicher Kreditfonds	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	9 231 092.37	23 547 999.99
Notenumlauf	1 018 801 920.—	1 005 686 160.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	256 374 324.26	229 330 752.43
	1 677 832 681.16	1 645 713 014.15

Dem vorliegenden Ausweis kommt eine besondere Bedeutung zu, da er zum ersten Mal die neuen Bestimmungen des veränderten Bankstatutes in bezug auf Deckungsverhältnis und Deviseneinteilung nach außen hin zum Ausdruck bringt. Das Deckungsverhältnis muß, da bekanntlich nur noch Gold als Grundlage in Frage kommt, eine wesentliche Verschiebung erfahren. Der Monat März erhält eine weitere Bedeutung durch die Tatsache, daß die Bank Polski für den ausländischen Zinsendienst größere Beträge an das Ausland entrichten mußte. So wurden allein als Zinsendienst für die siebenprozentige Stabilisierungsanleihe an Amerika 600 000 Dollar, für die sechsprozentige Dollaranleihe 467 000 Dollar, für die 6½prozentige Zündholzanleihe 1 178 000 Dollar, ferner 170 000 Dollar als Liquidationsschulden des österreichischen Teilgebietes und 840 000 Dollar zum Auskauf der Bons des Verkehrsministeriums, entrichtet. Die Gesamtsumme der Verpflichtungen belief sich auf 29 Millionen Złoty. Diese Auszahlungen finden in der vorliegenden Bilanz insofern ihren Ausdruck, als der Goldvorrat um fast 23 Millionen zurückgegangen ist.

Der Kreditanspruch wurde von der Bank insofern berücksichtigt, als das Wechselportefeuille eine Zunahme um 55,7 Millionen auf 597,3 Millionen Złoty aufweist, und die Lombardkredite um 3,0 Millionen Złoty auf 103,8 Millionen Złoty gestiegen sind. Die sofort fälligen Verpflichtungen weisen eine Zunahme von 12 Millionen Złoty auf. Der Devisenvorrat, der jetzt keine Trennung in deckungs- und nicht deckungsfähige Devisen erfährt, ist um 16,6 Millionen auf 69,8 Millionen Złoty gestiegen.

Der Notenumlauf und die sofort fälligen Verpflichtungen weisen eine Golddecke von 46,40 Prozent auf (16,40 Prozent über dem gesetzmäßigen Minimum).

Fettmonopol in Deutschland.

Berlin, 5. April. (Eigene Drahtmeldung.) Mit der Bildung des Fettmonopols, das die Kontrolle der Einfuhr von Fetten und Ölen zur Aufgabe hat, ist in der nächsten Woche zu rechnen. Der Reichsernährungsminister hat einen Beirat aus 23 ordentlichen und 12 stellvertretenden Mitgliedern ernannt.

Bekanntlich regelt eine Verordnung der neuen Reichsregierung die Kontingentierung der Margarineerzeugung. Im Zusammenhang damit wird die gesamte Einfuhr von Fetten durchweg mit einer Abgabe von 25 Pfennig pro Pfund belastet. Dies wird einen namhaften Betrag für die Reichskasse ergeben, der restlos dazu verwendet werden soll, einen verbilligten Fettbezug in Form von Karten zu ermöglichen. Der verbilligte Fettbezug ist nicht rationalisiert, sondern ist als eine Art zusätzlicher Unterstützung anzusehen. Um eine Sabotage dieser Absichten zu verhindern, wird ein Einfuhrmonopol für Fette gegründet, das zwar nicht ein Handelsmonopol, sondern nur eine Kontrollinstanz sein soll.

Kritik an der Fiatkonzession in Polen.

Die Konzession der italienischen Automobilfabrik Fiat für die Montage von Kraftwagen unter der Firma „Polski-Fiat" wird von der polnischen Presse von neuem beanstandet.

Wie behauptet wird, hat die Konzessionsfirma große Privilegien von der Polnischen Regierung erwirkt. Als Äquivalent dafür sollte der Käufer von Fiat-Automobilen in Polen einen preiswerten Wagen erhalten. Es sollte dies der sogenannte „Kleine Fiat" sein (Modell 508). Diesen Wagen verkauft die Konzessionsfirma in Polen für 7200 Złoty als Limousine und für 7000 Złoty als Kabriolett mit 2 Sitzen.

Wie die „Polonia" schreibt, beträgt der Preis für denselben Kraftwagen in Deutschland in Złoty umgerechnet nur 5500 Złoty. Der Preisunterschied beim Ankauf eines kleinen Fiat in Polen und Deutschland beläuft sich daher auf 1500 bis 1700 Złoty zu Ungunsten des polnischen Käufers. Das Blatt stellt ferner mit Entrüstung fest, daß der kleine Fiat in ganzem Umfange in Italien hergestellt wird. Er wird dort in Serienfabrikation hergestellt und es könne keine Rede davon sein, daß die Produktion gewisser Teile, die im Inlande fabriziert werden, teurer sei. DPW.

Boykott deutscher Industrieerzeugnisse in Polen. Nach einer Meldung des „Kurjer Warszawski" nimmt der Boykott deutscher Waren durch den jüdischen Handel in Polen erhebliche Ausmaße an. Die jüdischen Handelsorganisationen in Warschau und in der Provinz haben die Boykottpropaganda weiter verstärkt. Verschiedene Vertreter deutscher Firmen haben an ihre deutschen Auftraggeber Schreiben gerichtet, in welchen sie auf die weitere Vertretung verzichten. Eine größere Fabrik in Polen, welche Maschinen in Sachsen zu kaufen beabsichtigte, hat den Auftrag zurückgezogen und führt an Stelle der deutschen Maschinen solche aus der Schweiz ein. Über den Boykott deutscher Erzeugnisse in Polen wird ein weiterer Fall bekannt; danach hat eine Fabrik in Bielitz einen bereits an eine deutsche Maschinenfabrik vergebenen Auftrag zurückgezogen. Wie es heißt, waren deutsche Maschinen im Werte von 50 000 bis 60 000 Dollar bestellt worden.

Polnisch-rumänische Handelsvertrags-Verhandlungen. Im rumänischen Handelsministerium in Bukarest werden zwischen Polen und Rumänien Verhandlungen geführt, um die laufenden Fragen in bezug auf die Handelsumsätze zwischen beiden Ländern zu regeln. Diese Regelung erweist sich als notwendig, da Rumänien bekanntlich vor kurzer Zeit eine Reihe von Einfuhrkontingenten festgesetzt, die ungünstig auf die polnische Warenausfuhr nach Rumänien eingewirkt haben. Die Vertreter Polens sind der Hoffnung, daß es ihnen gelingt, für die polnische Ausfuhr günstige Ergebnisse mit Rumänien zu erzielen.

Neue sowjetrussische Aufträge für die oberschlesische Industrie. Wie die halbamtliche Agentur „Iskra" erklärt, werden augenblicklich zwischen der Kattowitzer A.-G. für Bergwerk- und Hüttenwesen und der Königs- und Laura-Hütte auf der einen Seite und der sowjetrussischen Handelsvertretung in Warschau auf der anderen Seite Verhandlungen geführt, um einen Geschäftsabschluß zur Lieferung von 30 000 Tonnen Eisen verschiedener Sorten zu tätigen. Von polnischer Seite hofft man auf einen baldigen Abschluß.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 4. April. Danzig: Ueberweisung 57,34 bis 57,46, bar 57,36—57,47, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,70—47,10, Wien: Ueberweisung 79,05, Prag: Ueberweisung 385,72, Paris: Ueberweisung 285,50, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 30,62.

Warschauer Börse vom 4. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,45, 124,76 — 124,14, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,20, 361,10 — 359,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 30,74 — 30,44, Newyork 8,916, 8,936 — 8,896, Oslo —, Paris 35,08, 35,17 — 34,99, Prag 26,48, 26,54 — 26,42, Riga —, Sofia —, Stockholm 162,15, 162,95 — 161,35, Schweiz 172,40, 172,83 — 171,97 Tallin —, Wien —, Italien 45,78, 46,00 — 45,56.

*) London Umsätze 30,60—30,58.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,40.

Berlin, 4. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4,201—4,209, London 14,39—14,43, Holland 169,58—169,92, Norwegen 73,68—73,82, Schweden 76,12—76,28, Belgien 58,57—58,69, Italien 21,52—21,56, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,05—81,21, Prag —,—, Wien 47,20—47,30, Danzig 81,97,—82,13, Warschau 46,95—47,15.

Züricher Börse vom 4. April. (Amtlich.) Warschau 58,05, Paris 20,35, London 17,72, Newyork 5,17 5/8, Brüssel 72,27½, Italien 26,56, Spanien 43,75, Amsterdam 208,85, Berlin 123,45, Stockholm 93,75, Oslo 90,75, Kopenhagen 79,00, Sofia 3,75, Prag 15,37½, Belgrad 6,95, Athen 2,95, Konstanttinopel 2,47½, Bukarest 3,08, Helsingfors 7,82, Buenos Aires 1,03, Japan 1,12.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87 Zł., do. kl. Scheine 8,86 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,35 Zł., 100 Schweizer Franken 171,72 Zł., 100 franz. Franken 34,93 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł., 100 Danziger Gulden 173,57 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 358,85 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. April. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 43 G., 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 36 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 35,50 +, Bank Polski 75 B. Tendenz unverändert. G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 250 to 18.00

Richtpreise:

Weizen	33.50—34.50	Sommerwicke	—.—
Roggen	17.75—18.00	Blaue Lupinen	7.00—8.00
Mahlgerste 64—66 kg	13.75—14.25	Gelbe Lupinen	8.50—9.50
Mahlgerste 68—69 kg	14.25—15.00	Raps	45.00—46.00
Braugerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	11.00
Hafer, z. Saat geeig.	—.—	Senf	42.00—48.00
Hafer	11.00—11.50	Blauer Mohn	—.—
Roggenmehl (65%)	27.50—28.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	51.00—53.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	9.25—10.25	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.25—11.25	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	8.50—9.25	Netzeheu, lose	—.—
Winterrübsen	42.00—47.00	Netzeheu, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	21.00—23.00		
Folgererbsen	35.00—40.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 400 to, Weizen 180 to, Hafer 30 to, Roggenkleie 30 to, Weizenkleie 30 to. Besondere Sorten Exportkartoffeln über Notiz

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste schwach.

Warschau, 4. April. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 20.00—20,50, Einheitsweizen 35,50 bis 36,50, Sammelweizen 34,50—35,50, Einheitshafer 16,50 bis 17,00, Sammelhafer 15,50—16,00, Grützgerste 16,00—16,50, Braugerste 17,00—18,00, Speisefelderbsen 22,00—25,00, Viktoriaerbsen 27,00—31,00, Winterraps 47,00—49,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—110,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110,00 bis 125,00, roher Weißklee 70,00—90,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 100,00—125,00, Luxus-Weizenmehl 57,00—62,00, Weizenmehl 4/0 52,00—57,00, Roggenmehl I 33,00—35,00, Roggenmehl II 25,00, bis 27,00, Roggenmehl III 25,00—27,00, grobe Weizenkleie 11,00—11 50, mittlere 10,00—10,50, Roggenkleie 9,00—10,00, Leinkuchen 19,50—20,50, Rapskuchen 14,50—15,00, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Seradella 12,00—13,00, blaue Lupinen 8,50—9,00, gelbe 12,00—13,00, Peluschken 13,00—13,50, Wicke 14,00—14,50.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 4. April. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 32,75—33,50 Zł., Roggen 16,60—17,10 Zł., Mahlgerste 13,00—14,00 Zł., Braugerste —.— Zł., Felderbsen —.— Zł., Viktoriaerbsen 20,00—24,00 Zł., Hafer 10,75—11,00 Zł., Fabrikkartoffeln —.— Zł., Speisekartoffeln —.— Zł., Kartoffelflocken —.— Zł., Weizenmehl 70% —.— Zł., do. 65% —.— Zł., Roggenmehl 70% —.— Zł., Weizenkleie 9,50—11,50 Zł., Roggenkleie 9,00—9,50 Zł.

Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 4. April. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 20,75, Weizen, 125 Pfd., 20,00, Roggen 10,75—10,90, Braugerste 9,60—9,80, Futtergerste 9,00—9,30, Viktoriaerbsen 12,75—16,25, grüne Erbsen 17,50—25,00, Roggenkleie 6,80, Weizenkleie 6,80 G. per 100 kg frei Danzig.

Weizen ist ruhiger geworden. Die Mühlen zahlen franko Danzig für 130 Pfd. Weizen G. 21,50 p. 100 kg.

Roggen bringt Złoty 19,00 = G. 11,00 p. 100 kg. Gerste ruhiger.

März-Lieferung.

60% Roggenmehl 19,50 DG., Weizenmehl 0000 39,50 DG. frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 4. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 195,00—197,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 155,00 bis 157,00, Braugerste 172,00—180,00, Futter- und Industriegerste 163,00—171,00, Hafer, märk. 123,00—126,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,00—26,90, Roggenmehl 20, 60—22,60, Weizenkleie 8,40—8,90, Roggenkleie 8,75—9,00, Raps —,—, Viktoriaerbsen 20,50—23,50, Kl. Speiseerbsen 19,00—21,00, Futtererbsen 13,00 bis 15,00, Peluschken 13,00—14,00, Ackerbohnen 12,50—14,50, Wicken 14,00—15,00, Lupinen, blaue 9,25—10,50, Lupinen, gelbe 12,75—13,75, Serradella 17,00—21,50, Leinkuchen 10,50, Trockenschnitzel 8,60, Soya-Extraktionsschrot 9,00, Kartoffelflocken 14,30—14,70.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 4. April. (Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per April 5,15, Manitoba II per April 5,05; Rosafé per April 4,07½, Barusso per April 4,10; Gerste: Plata-gerste per April 3,37½; Roggen: Plata per April 3,35; Mais: La Plata per April 3,27½, Donau/Galfox per April 3,00; Hafer: Plata Unclipped per April 3,35, Plata Clipped per April 3,52½; Weizenkleie: Pollards 2,60, Bran 2,60.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 4. April. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1130 Rinder (darunter 190 Ochsen, 380 Bullen, 560 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 1130 Kälber, 2180 Schweine, 84 Schafe; zusammen 4524 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 62—66, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—40.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—60, vollfleisch., jüngere 50—54, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—42, mäßig genährte 34—36.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 58—64, Mastkühe 52—56, gut genährte 32—36, mäßig genährte 20—28.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 62—66, Mastfärsen 54—60, gut genährte 48—52, mäßig genährte 36—40.

Jungvieh: gut genährtes 36—40, mäßig genährtes 32—36

Kälber: beste ausgemästete Kälber 76—80, Mastkälber 68—72, gut genährte 60—66, mäßig genährte 50—58.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,— mästete, ältere Hammel und Mutterschafe —,—, gut genährte., —,— alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 104—106, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 96—102, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 90—94, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 80—88, Sauen und späte Kastrate 86—96. Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: ruhig.

Warschauer Viehmarkt vom 4. April. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 65—70; junge Mastochsen —,—; ältere, fette Ochsen —,—; Mastkühe 70—75; abgemolkene Kühe jeden Alters 60—65; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 65—70; kongreßpolnische Kälber —,— Schafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 125—130; von 130—150 kg 115—120, fleischschigeSchweine von 110 kg 100—105

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 4. April. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—32, fleischige —,—. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 30—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—29, fleischige 20—25, gering genährte bis —,—. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33—35, vollfleischige 30—32, fleischige —,—. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 18—20. Kälber: Doppellender bester Mast 58, beste Mast- und Saugkälber 40—42, mittlere Mast- u. Saugkälber 30—33, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 24—26, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh 20—22, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 41—42, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 39—40, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 37—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 35—36, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,— Sauen 32—35.

Bacon-Schweine 28—29.

Auftrieb: 5 Ochsen, 76 Bullen, 84 Kühe; zusammen 165 Rinder, 278 Kälber, 150 Schafe, 2008 Schweine.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Berliner Viehmarkt vom 4. April. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1246 Rinder, darunter 140 Ochsen, 456 Bullen, 650 Kühe und Färsen, 3237 Kälber, 4630 Schafe, — Ziegen, 12 144 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 31—32, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 27—28, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 24—25, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 23—25. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 28, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 26—27, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 24—25, d) gering genährte 22—23. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 23—25, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 21—23, c) fleischige 17—20, d) gering genährte 12—16. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 29, b) vollfleischige 27—28, c) fleischige 20—25. Fresser: 17—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 40—45, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 30—41, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 18—27.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 34—35, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 32—33, 2. 25—27, c) fleischiges Schafvieh 30—32, d) gering genährtes Schafvieh 18—28.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 36, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 35—36, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 33—34, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 31—32, f) Sauen 31—33.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt; bei Schafen ruhig; bei Schweinen glatt.